

KOSTENLOS

jumu

das junge Magazin für Seniorenkultur im Rems-Murr-Kreis



**SCHENKEN
MACHT
SPASS!?**



Sparkassen-Finanzgruppe

Schön, wenn man das Alter sorglos genießen kann.

SWN
Kreissparkasse Waiblingen

Wer in jungen Jahren etwas auf die hohe Kante gelegt hat, kann es sich später gut gehen lassen – und sich zum Beispiel wieder sein erstes Auto leisten. Das soll aber auch so bleiben. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihr Erspartes sicher und ertragreich anlegen. Nähere Infos in allen SWN-Geschäftsstellen, unter Tel. 0180 1 602500* oder unter www.swn-online.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

* 3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz

Impressum

Herausgeber:
Roland Schlichenmaier

Redaktion:
Jürgen Klein
Eichendorffweg 14
71554 Weissach im Tal
E-Mail: presseagenturjuek@gmx.de
Tel. 0 71 91 134 30 67
Fax 0 71 91 134 30 93

Marisol Simon
E-Mail: marisol.simon@gutetexte.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Marisol Simon (Kernen), Jürgen Klein (Weissach im Tal), Helmut Schock (Auenwald), Heinz Weber (Fellbach), Corinna Bäuerle (Auenwald), Dr. Helmut Ehleiter, Gabriele Heyd (Reutlingen), Horst Rauhut (Backnang), Roland Schlichenmaier (Auenwald)
Ausgabe Fellbach: Roswitha Morlok-Harrer.

Titelbild:
© Marisol Simon

Verlag:
RSW Verlag GmbH
Stuttgarter Straße 72
71554 Weissach im Tal
E-Mail: rs@schlichenmaier.de
Tel. 0 71 91/35 56-0
Fax 0 71 91/35 56-10

Gestaltung:
Timon Schlichenmaier
Theodorstr. 41k | 22761 Hamburg
E-Mail: timon@timonverlag.de
Tel. 040/18 03 49 25

Marketing + Anzeigen:
RSW Verlag GmbH
Telefon 0 71 91/35 56-14
rs@schlichenmaier.de

Druck:
Medienwelt Schlichenmaier
Weissach im Tal

INHALT

- | | |
|---|--|
| 04 Fruchtig und farbig:
Geschenke des Herbstes | 17 Evangelische
Heimstiftung |
| 05 Schenken an sich
und überhaupt | 17 Recht und Steuern |
| 06 Unbezahlbar und
kostenlos | 18 Burgen und Schlösser
im RMK:
Burg Waldenstein |
| 07 Schenken – wieso,
warum und wem ... | 20 Musik die tröstet und
Lieder, die Mut machen |
| 08 Aus dem
Kreissenorenrat:
Interview mit dem neuen
Vorsitzenden des KSR,
Heinz Weber
MdB Hartfrid Wolf
stellte sich den Fragen
des KSR | 22 ...weil es zu Hause
am schönsten ist |
| 11 Sanofakter:
Schweinegrippe | 23 Aus Mallorca zurück |
| 12 Gesundheitstipps:
Homöopathie Heute,
Belladonna | 24 Tipp: Überwinterung
von Kübelpflanzen |
| 14 Persönlichkeiten aus
dem Rems-Murr-Kreis:
Wider den Kitsch auf den
Friedhöfen. | 25 Seniorenfreundlicher
Service |
| | 26 Tiergeschichte:
Ein Teddybär aus Paros |
| | 28 Reisenbericht:
Land der Gegensätze,
eine Reise durch
Australien |
| | 30 Meine Geschichte |
| | 31 jUHU-Rätselseite |

WIRKUNG OHNE NEBENWIRKUNG

Wenn Sie auf Pharmazie keine Lust haben bieten wir Ihnen Hilfen für viele Probleme ohne belastende Nebenwirkungen. Wir beraten Sie gerne.



Dieter Taschner



Frank Schaal



SANITÄTSGESCHÄFT SCHAAAL GMBH

Eugen-Adolff-Straße 1 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91/9 04 69-0 · Telefax 0 71 91/6 94 59



jUHU

Linda Kaufmann, Künstlerin:
„Eine altersgemäße Zeitschrift, die geistig jung hält. Besonders gefallen mir die Themen zur Gesundheit, wie zum Beispiel Homöopathie.“

Liebe Leserin,
lieber Leser,



Schenken geht immer! Deshalb ist das Thema Schenken ein Schwerpunkt dieser jUHU-Ausgabe. Auf den bevorstehenden alljährlichen Geschenke-Marathon wollen wir gar nicht eingehen. Oft bereiten gerade die unerwarteten Geschenke die größte Freude. Natürlich müssen sie passen – die berühmte edle kubanische Zigarre für den Nichtraucher – ein Schuss in den Ofen. Das kann man sich schenken.

Wobei wir beim Thema sind: warum nicht sich selbst einmal (oder öfter) beschenken und sich damit etwas Gutes tun? Etwa die neue Ausstellung in Ruhe anschauen, mit den Kindern oder Enkeln Drachen steigen lassen, oder sich einfach etwas gönnen, das man sich schon lange gewünscht hat. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Bei vielen Geschenken muss man nicht einmal in die Geldbörse greifen, es gibt sie quasi geschenkt. Das Positive wahrnehmen zu können, zum Beispiel, und dafür dankbar zu sein ist ein kostbares Geschenk, das wir uns selber machen können. Sich freuen können über Kleinigkeiten und auch über die großen Dinge, die so selbstverständlich geworden sind. Sei es, dass es schon seit über 60 Jahren keinen Krieg mehr gibt, sei es dass wir – bis auf die obligatorischen Zipperlein – gesund älter werden. Sich freuen können, an dem was wir haben und an dem, was wir täglich geschenkt bekommen: ein nettes Lächeln, ein freundlicher Gruß, der Herbst mit seinen Früchten, der erste Schnee.

Ein sicherer Weg zufriedener zu werden ist, zu erkennen wie viel Schönes es in jedem Leben gibt – und, ganz wichtig: es auch wertzuschätzen. Dankbarkeit ist ein pures Glücksgefühl. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe von jUHU und dass Sie eine Menge Anregungen daraus mitnehmen. Tun Sie sich was Gutes!

Ihre
Marisol Simon



jUHU

Elise Weidner:
„Juhu, endlich ein Seniorenmagazin, das mich interessiert. Macht weiter so.“



Stroh

BACKNANGS ERSTE ADRESSE
FÜR UHREN UND SCHMUCK

Uhlandstraße 17-19 · 71522 Backnang
Tel. 07191 68637 · www.juwelier-stroh.de



Fruchtig und farbig: Geschenke des Herbstes

Die Jahreszeit hat ihren Reiz. Im Herbst fallen jedem lange Spaziergänge durch bunte Laubwälder ein. Der sogenannte „Goldene Oktober“ ist ein Begriff. Für Weinkenner ist diese Zeit von besonderer Güte. Das Obst ist abgeerntet, Most und Apfelsaft sind gepresst. Und die letzten Ernten des Jahres sind von den Feldern eingefahren.

Der Herbst zeigt sich jedoch immer mehr von seinen bunten Facetten. Kürbisse locken in prächtiger Farbe. Kürbissuppe oder Gelee sind wahre Leckereien. Auch als Zierde hat die Frucht als Herbstboten längst Einzug in die Häuser gehalten oder präsentiert sich dekorativ als Eingangsschmuck vor den Häusern.

Die Natur überrascht durch ihre Vielfältigkeit. Die Trompetenblumen bieten ein sehenswertes Bild mit kräftiger Couleur und mächtigen Blüten. Herzliche, herbstliche Präsente.

Fast trist scheint dagegen der frisch gepflügte Acker und die aufsteigende Feuchtigkeit, – was am Blick des Betrachters liegt. Denn auch dieses Bild hat seinen besonderen Reiz.

Text & Fotos: Jürgen Klein



Schenken an sich und überhaupt

Etwas Schenken – eigentlich gar kein Problem. Nur der Anlass und das sogenannte „Etwas“ schaffen das Problem. Da kann das Schenken regelrecht unangenehm werden: Was ist angebracht? Was ist übertrieben? – Was ist sinnvoll?

Die Sache wird beim eigentlichen Grund kritisch. Beispielsweise bei einer Entschuldigung. Ist zunächst die Frage zu klären: Muss ich mich entschuldigen oder will ich mich entschuldigen. Brauche ich ein Präsent, um ein Schreiben oder Worte zu unterstützen? Ist ein Vorgesetzter, eine eher fremde Person, ein guter Bekannter oder ein alter Freund, der gekränkt wurde?

Leichter (oder gerade deshalb schwerer) ist die Lage, wenn's um die Lieben in der Familie geht. Aber was ist mit dem Freund oder Freundin der Enkelkinder. Geld oder ein Geschenk oder beides? Was tun, wenn Schwiegertochter oder Schwiegersohn einem schlichtweg unsympathisch sind?

Noch viel schlimmer ist diese Situation: Was tun, wenn man selbst ein Geschenk erhalten hat? Ist da nicht Pflicht unbedingt etwas zurück zu schenken? Und natürlich möglichst im gleichen Wert oder lieber doch etwas mehr?

Zugegeben, da kann das Schenken zum Greul werden. – Prompt fällt die alte Volksweisheit ein: Der Fluch der guten Tat.

Philosophen haben sich in Büchern über das Schenken ausgelassen. Aktuelle Bücher gibt's wie mit Titeln „Richtig Schenken“. Das Internet bietet Ideen am laufenden Band, die Werbung im Fernsehen versucht nach (finanziellen) Kräften zu manipulieren.

Doch das Schenken ist eine freiwillige Geste, die nicht der Aufgabe einer Pflichterfüllung dienen sollte. Etwas zu geben zeigt Respekt und Zuneigung gegenüber einem anderen Menschen. Und wie stark diese sind, ist die eigene Entscheidung.

Wichtig ist jedoch, sich selbst nicht zu vergessen. Ein Mensch, der sich selbst nicht respektiert und liebt – mit seinen Fehlern, existiert zwar, aber ob er auch lebt? ● Jürgen Klein

**stiftung
altenheime**
Backnang
und Wilberg

Staigacker 3, 71522 Backnang
Tel. 07191/146-0
www.staigacker.de



Evang. Diakonie
Station Backnang

Staigacker 12, 71522 Backnang
Tel. 07191/146-800
www.diakoniestation-backnang.de

Krankenpflege
Nachbarschaftshilfe
Mobiler Kochtopf

Zeitlose Eleganz

UNION GLASHÜTTE/SA

Herren-Chronograph
"Belisar Gangreserve"
D002.424.16.031.00

Stroh

BACKNANGS ERSTE ADRESSE
FÜR UHREN UND SCHMUCK

Uhlandsstraße 17-19 · 71522 Backnang
Tel. 07191 68637 · www.juwelier-stroh.de

Unbezahlbar und kostenlos: 33 Geschenke, die Sie sich selber machen können.

- Dem Gesang der Vögel zuhören.
- Die Sonne auf Ihrer Haut spüren.
- Neue Menschen kennenlernen.
- Herausforderungen meistern.
- Eine Idee umsetzen.
- Eine zweite Chance nutzen.
- Den eigenen Horizont erweitern.
- Lachen, bis der Bauch weh tut.
- Die Wohnung gemütlich einrichten.
- Sich selbst so akzeptieren, wie man ist.
- Erfahrungen machen und Erkenntnisse sammeln.
- Einen anderen Menschen glücklich machen.
- Die Möglichkeit wahrnehmen, selber zu entscheiden.
- Eine riesige Portion Eis essen (ohne schlechtes Gewissen!).
- Sich einfach netter und freundlicher behandeln.
- Eine zärtliche Partnerschafts-Massage.
- Ein Erfolgserlebnis feiern.
- Alte Fotoalben anschauen.
- Ein Spaziergang im Wald und die Natur dort mit allen Sinnen aufnehmen.
- Sich ehrenamtlich engagieren.
- Ein fauler Abend im Bett.
- Ein ausgiebiges Frühstück in einem netten Café.
- Wenn es draußen kalt ist, im Warmen mit einer heißen Schokolade sitzen.
- Sich zu zweit in ein frisch bezogenes Bett kuscheln.
- Zusehen, wie eine selbst gezogene Pflanze wächst und gedeiht.
- Mal wieder wie ein Kind schaukeln oder rutschen.
- Bei Regen mit Sonnenschein nach einem Regenbogen zu suchen.
- Über einen Flohmarkt zu schlendern und sich selbst etwas Schönes zu gönnen.
- Geld für einen guten Zweck zu spenden.
- Einen Sonnenaufgang beobachten.
- Ein Gedicht schreiben.
- Den Lieblingsfilm noch einmal ansehen.
- Am Abend auf einen erfüllten Tag zurückzublicken.

Schenken

Wieso, warum und wem soll ich was schenken, so begann ich eines Tages nachzudenken, das Thema Schenken faszinierte mich so sehr warum ist schenken manches mal so schwer?

Geschenke verteilen, dafür gibt's einen Grund, Geschenke erhalten, macht das Leben bunt, Geschenke erhalten die Freundschaft, ist das alles, was man auf dieser Welt erlebt hat?

Zuerst da kommt man ja auf die Welt, manchmal zufällig, oft geplant oder bestellt, das schönste Geschenk ist das doch eigentlich, so ist es doch meistens, so denke ich.

Ich hatte Eltern, die immer für mich da waren, wir waren nicht reich und mussten sparen, sie sorgten sich um mich, sie hatten mich gelenkt, und hatten mir ihre ganze Elternliebe geschenkt.

Ich wurde größer und lernte immer mehr dazu, und ging durch's Leben oft ohne Rast und Ruh'. Leider vergaß ich manchmal, darüber nachzudenken, um mir hin und wieder etwas Ruhe zu schenken.

Meine Liebe und mein Herz das schenk' ich Dir, das hat fast jeder mal gesagt, das glaube mir, meine Liebe bekommst du heut' geschenkt, was hat man gemeint, was sich dabei gedenkt?

Ich erhielt viele Geschenke durch Frau und Kinder, so vergingen manche Sommer und manche Winter. Höhen und Tiefen habe ich im Leben durchgemacht, meine Familie hat mir das größte Geschenk gemacht.

Sie gaben mir stets Kraft und immer wieder Mut, eine Familie zu haben ist schön, das tut gut, es war für mich das größte Geschenk in all der Zeit, denn sie schenkten mir Glück und Zufriedenheit.

So eilte die Zeit und ich eilte einfach mit, manchmal mit Pech und manchmal mit Glück, nun stehe ich im letzten Drittel in meinem Leben und merke, dass viele Geschenke mir wurden gegeben.

Heute weiß ich, dass nicht alles immer richtig war, trotzdem Liebe zu empfangen fand ich wunderbar, und das ordne ich ein als ein Geschenk ganz groß. Konnte ich diese Liebe zurückgeben? Das wäre famos.

Geschenke, wieso, warum, das fiel mir dazu ein, das ist mir wichtiger als ein Geschenkkorb mit Wein, man sollte im Leben öfters mal nachdenken was, warum und wieso will ich etwas verschenken.

Roland Schlichenmaier, Auenwald

AMS GMBH

IDENTICA

BEI UNS ZÄHLEN QUALITÄT UND SERVICE.

Egal, ob Unfallreparatur oder Autopflege – wir bringen immer volle Leistung. Für mehr Qualität bei Karosserie und Lack. Mit glänzendem Service. Wir halten Sie mobil.

Das ist das IDENTICA Prinzip. Ganz in Ihrer Nähe.

IDENTICA – anerkannt bei führenden Versicherungen

AMS GmbH
Sulzbacher Str. 197 · 71522 Backnang
Tel. 071 91/732 740 · Fax 071 91/732 741
www.identica-ams.de

DIE KAROSSERIE- UND LACKEXPERTEN

IDENTICA

Böhret

BÄDER UND MEHR

Ihr Partner in Ihrer Nähe

Sanitär
Installation
Flaschnerei

Mit einem barrierefreien Bad mobil und selbstständig

Sicherheit zum Wohlfühlen

Däferstraße 5
71549 Auenwald
Telefon 0 71 91 / 35 51-0
Telefax 0 71 91 / 35 51-10
post@boehret.de
www.boehret.de

sanitär heizung klima

GGT

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK

Fachbetrieb für seniorenen- und behindertengerechte Installation

» Bei mir kommt nur **Kühnle-Fleisch** in den Topf. Da stimmt die Qualität, der Preis und beim Einkaufen der Service! «

Qualitäts Garantie

Wir verarbeiten nur Fleisch aus der Region im eigenen Schlachthof. Das garantiert höchste Qualität, spart uns Zeit und Ihnen somit Geld.

Kühnle

...schmeckt allen.

Metzgerei Kühnle im Rems-Murr-Kreis auch in Ihrer Nähe.

Wir wurden ausgezeichnet! Als **seniorenfreundliches Fachgeschäft**. Das freut uns sehr und wir sagen Danke!

Der 1. Vorsitzende des Kreissenienrates Heinz Weber setzt im Interview mit dem jUHU-Magazin klare Zeichen:

Mängel und Probleme offen und deutlich an den entsprechenden Stellen anbringen



Einen Führungswechsel gab's im Juli diesen Jahres beim Kreissenienrat (KSR): Heinz Weber übernahm das Amt des ersten Vorsitzenden von Werner Auch. Der 79-Jährige beendete damit seine fast 20jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Stadt- und Kreissenienrat. Vier Jahre hatte Werner Auch die Geschicke des KSR als 1. Vorsitzender geleitet, nun kandidierte er nicht mehr. Als Nachfolger wurde Heinz Weber gewählt. Der Fellbacher ist dabei kein Neuling, agierte er doch bereits als stellvertretender Vorsitzender sowie Pressesprecher. Der 65jährige Konstrukteur im aktiven Ruhestand steht nun in vorderster Linie und sprach in einem Interview mit dem jUHU-Magazin über seine Aufgaben, Ziele und auch ein bisschen über sich selbst.

Was ist der Reiz Vorsitzender des Kreissenienrates im Rems-Murr Kreis zu sein?

Grundsätzlich ist der Reiz eines Vorsitzenden immer, dass man versuchen kann etwas zu bewegen. Ich habe gesehen, dass Herr Werner Auch in den vergangenen Jahren viel be-

wegt hat, und diesen erfolgreichen Weg möchte ich fortführen.

Wie sehen Sie selbst die Aufgabenstellung Ihrer Arbeit?

Meine Aufgabe, und die des gesamten Vorstandes, ist es der älteren Generation in unserem Kreis zu helfen. Die bestehenden Mängel offen und deutlich an den entsprechenden Stellen anzusprechen, wo immer möglich konkrete Vorschläge zu machen und versuchen diese umzusetzen, damit Probleme sinnvoll gelöst werden. Und vielfach hilft das nicht nur der älteren Generation.

Wie würden Sie Ihren Führungsstil selbst beschreiben?

Ich bin für einen lockeren und kollegialen Führungsstil. Jeder in unserem Gremium soll mitarbeiten. In den Arbeitskreisen die wir ins Leben gerufen haben, haben die AK-Sprecher freie Hand. Sie können Entscheidungen selbst fällen. Doch möchte ich ständig und rechtzeitig darüber informiert werden.

Was erwarten Sie von den Seniorenclubs zur Unterstützung des Kreissenienrates?

Die vielen Seniorenclubs im Rems-Murr-Kreis sind selbstständige Einrichtungen, die eine ganz andere Philosophie haben als der Kreissenienrat. In diesen Seniorenclubs wird Seniorenarbeit an der Basis betrieben. Wir als Kreissenienrat sind das Bindeglied zwischen den Orts- und Stadtseiniorenräten und dem Landkreis.

Welche Hilfestellungen können Sie den Seniorenclubs konkret geben?

Den Seniorenclubs können wir bei speziellen Fragen helfen. Und wir können durch unsere Erfahrungen zudem Tipps in verschiedenen Bereichen geben oder eine Adresse und Kontaktperson vermitteln. Auch das jUHU-Magazin ist hier wichtig. Es ist nicht nur informativ und interessant aufgemacht und zu lesen, sondern gleichzeitig ein wichtiges Bindeglied zwischen den Clubs.

Welchen Stellenwert messen Sie der Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung und den verschiedenen Kommunen zu?

Dies ist ein ganz wichtiger Faktor. Je besser die Zusammenarbeit zwischen diesen Beiden ist, je besser können wir neue Seniorenvereinigungen ins Leben rufen. Ich denke, dass wir bei der Kreisverwaltung einen angemessenen Stellenwert haben. Das hat sich beispielsweise zuletzt bei der Verabschiedung von Herrn Auch gezeigt, bei der Landrat Johannes Fuchs unter anderem die professionelle Arbeit des KSR hervorgehoben hat. Wir sind im Arbeitskreis „Pflegestützpunkte“ vertreten, und ein weiterer Arbeitskreis macht sich Gedanken um die optimale Betreuung im neuen Krankenhaus in Winnenden, wie beispielsweise durch eine bettenführende geriatrische Abteilung.

Die Aktion „Seniorenfreundlicher Service“ war in vielen Städten und Geschäften bereits ein großer Erfolg. Will der Kreissenienrat diese Aktion ausbauen oder ähnliche neue starten?

Diese Aktionen können nicht von einem Kreissenienrat gestartet werden. Hier sind grundsätzlich die Orts- und Stadtseiniorenräte gefragt die sich in der Struktur des Ortes oder der Stadt auskennen und somit die notwendigen Ansprechpartner kennen. – Aber wie schon gesagt: Wir bieten unsere Erfahrung an und helfen bei der Kontaktknüpfung zu anderen Seniorenclubs, die solche oder ähnliche Aktionen bereits mit Erfolg gestartet haben. Schorndorf, Fellbach, Backnang und Winnenden sind beim Seniorenfreundlicher Service bereits Vorreiter gewesen.

Wie sehen Sie selbst die Generation 50+ als Verbraucher und Partner der Wirtschaft?

Wie schon so oft betont wurde, ist die Generation 50+ ein wichtiger Wirtschaftsfaktor die ein großes Kapital vereinigt. Der Handel und die Industrie haben dies längst bemerkt. Deshalb gibt es auch immer wieder Veranstaltungen mit dem Ziel die Produkte für die Senioren zu verbessern und für diese attraktiv zu gestalten. Schließlich profitieren beide Seiten davon: Handel und Industrie durch mehr Absatz und

die Senioren durch mehr Komfort als Konsument. – Doch eigentlich haben alle Kunden einen Vorteil davon.

Viel wird über Kooperation zwischen Jung und Alt geredet. Laufen Gedankenspiele in Richtung Schulbetreuung oder das Weitergeben von beruflicher Erfahrung an Auszubildende in Firmen?

Schulbetreuung und Weitergeben von beruflicher Erfahrung sind schon lange keine Gedankenspiele mehr. Diese Aktionen laufen schon lange in verschiedenen Städten und Gemeinden. Auch hier gilt, dass dies eine Sache der Orts- und Stadtseiniorenräte ist. Wir als Kreissenienrat können in diesen Punkten gerne unsere Erfahrungen mit einbringen und interessierten Kommunen und Betrieben gerne eine Hilfestellung geben.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Generation 50+?

Ich wünsche mir, dass es noch mehr Menschen gibt die sich für ein Ehrenamt zur Verfügung stellen, sei es für junge oder ältere Menschen. Seine Erfahrungen an jüngere Menschen weiterzugeben oder einem älteren Menschen durch eine kleine Hilfe ein Lächeln abzurufen sollte für jeden eine Selbstverständlichkeit sein. Außerdem bringt ein Lächeln eines anderen Menschen immer ein Stück Freude und Selbstbestätigung.

Heinz Weber, die jUHU-Redaktion wünscht Ihnen Erfolg und Freude bei Ihrer Tätigkeit als 1. Vorsitzender des KSR Rems-Murr und dankt für das Gespräch. ● Jürgen Klein

 Evangelische Heimstiftung
Haus am Aspacher Tor

Der attraktive Standort für Senioren

... nur wenige Gehminuten bis zur Altstadt.

Eröffnet seit Oktober 2009



Beratung bei allen Fragen rund um die Pflege.

**Dauer- und Kurzzeitpflege,
Cafeteria, Seniorenmittagstisch,
Feste, Feiern und Veranstaltungen**

*Besuchen
Sie uns!*

Haus am Aspacher Tor GmbH
Frau Heike Munz, Hausdirektorin
Friedrichstraße 26 · 71522 Backnang
Telefon (071 91) 3 41 01-0
www.haus-am-aspacher-tor.de



Bundestagsabgeordneter Hartfrid Wolf stellte sich den Fragen des Kreisseniorerats

Zu seiner Vorstandssitzung am 3.9.2009 hatte der Vorsitzende des KSR Heinz Weber den Bundestagsabgeordneten der FDP eingeladen. Herr Wolf stellte sich und seine Aufgaben im Bundestag kurz vor. Themen wie Integration, Migration, Pflegende Ausländer, Gesundheitswesen, Geriatrie im neuen Krankenhaus in Winnenden, Schulung für Ärzte in Geriatrie- und Palliativmedizin, neues Steuerrecht insbesondere für Rentner usw., beantwortete er sehr sachkundig und engagiert. ● pm

Wichtige Adressen des Kreisseniorerats Rems-Murr

Führungsteam des Kreisseniorerats

Vorsitzender

Heinz Weber
Freibergstr. 3
70736 Fellbach
Tel. 07 11/51 37 26
hhweber1@gmx.de

Stellv. Vorsitzende

Waltraud Bühl
Nonnenbergstr. 19
71384 Weinstadt
Tel. 071 51/6 81 80
wu.buehl@t-online.de

Stellv. Vorsitzender

Falk Dieter Widmaier
Dürerweg 30
73614 Schorndorf
Tel. 071 81/6 43 91
mfd.widmaier@arcor.de

Schatzmeister

Roland Hassler
Silcherstr. 3
71546 Aspach
Tel. 071 91/2 07 93

Schriftführer

Gerhard Dannwolf
Lutherweg 45
71522 Backnang
Tel. 071 91/90 83 88
gerhard.dannwolf@t-online.de

Pressereferent

Roland Schlichenmaier
Stuttgarter Str. 72
71554 Weissach im Tal
Tel. 071 91/35 56 14
rs@schlichenmaier.de

Beirat

Werner Geiser
Landratsamt
Alter Postplatz 10
71332 Waiblingen
Tel. 071 51/501-15 06
w.geiser@rems-murr-kreis.de

Beisitzer

Horst Zwicker
Höhenstr. 17
71364 Winnenden
Tel. 071 95/7 48 03
Heidrun Klemke
Stuttgarter Str. 63
73630 Remshalden
Tel. 071 51/7 46 71
h.klemke@t-online.de

www.ksr-rems-murr.de

Christa Benseler
Schwalbenweg 8
73614 Schorndorf
Tel. 071 81/63 13 74
Hans.Benseler@t-online.de

Heinz Dengler
Seestraße 4
71364 Winnenden
Tel. 071 95/39 49
heinzdengler@web.de

Alfred Sparhuber
Göhrumstr. 6
71332 Waiblingen
Tel. 071 51/5 25 03
Alfred.Sparhuber@gmx.de

Renovierung **ohne** Reibungsverluste, Stress und Ärger



Elektro



Heizung



Ökologische Energiesysteme - Klima



Sanitär - Bäder

Mit gebündelter Kraft zur optimalen, kostengünstigen Lösung.
Zukunftsorientiert. Garantierte Meisterleistung aus einer Hand.
Zuverlässige Technik. Rundum-Service. Termingerech.

DÖRR & röger

Führend in Gebäudetechnik

71332 Waiblingen · Maybachstraße 12 · Tel. 07151-959240 · Tel. 07151-958480 · E-Mail: info@karl-doerr-gmbh.de · Internet: www.karl-doerr-gmbh.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,

können Sie das folgende Wort noch hören oder schalten Sie gleich ab... oder geraten Sie in Panik ... oder Ärger: Schweinegrippe!? Selbst wenn man sich nur auf hoch offizielle Informationsquellen verlässt wird einem dennoch klar: Die sogenannte Schweinegrippe ist harmloser als eine ganz normale Virusgrippe, wie wir sie jedes Jahr erleben. „Was läuft hier eigentlich ab?“, fragt man sich da unwillkürlich.

Da werden 68 Millionen Dosen Pandemie-Impfstoff bestellt, wo gar keine Pandemie vorliegt. Da wird ein Impfstoff auf den Markt geworfen, der noch gar nicht ausreichend getestet ist, dessen Risiken derzeit unkalkulierbar sind. Wir wissen nicht einmal, was alles drinnen ist in diesem neuen Impfstoff. Und fragt man im Paul-Ehrlich-Institut (= die deutsche Zulassungsbehörde für Impfstoffe) nach, erhält man keine Antwort.

Trotzdem bestellen unsere Gesundheitsminister Millionen von Impfdosen, quasi die Katze im Sack. Und wer bezahlt sie? Mit Sicherheit nicht die, die sie bestellt haben, sondern die Steuerzahler und Krankenversicherten müssen die ca. eine Milliarde Euro aufbringen!

Was dem Fass vollends den Boden ausschlägt ist die Tatsache, dass nicht nur der Impfstoff unsicher ist, sondern er enthält sogar zum Teil noch hochgiftige, krebserregende und immunschwächende Zusatzstoffe wie Aluminiumhydroxid (Aluminium), Thiomersal (Quecksilber), Formaldehyd (Formalin), Polymyxin B. Allein Polymyxin B wird ansonsten seit Jahren nicht mehr systemisch eingesetzt wegen schweren Nieren- und nervenschädigenden Nebenwirkungen. Zu den to-



xischen Wirkungen von Aluminium zählen die Anämie (Transferrinbindung), die Osteopathie (Phosphatverdrängung) und die Enzephalopathie (Gedächtnis- und Sprachstörungen, Antriebslosigkeit und Aggressivität), sowie die Parkinson- und Alzheimer-Krankheit.

Ich könnte diese Liste zu den anderen Zusatzstoffen gerade fortführen, aber das würde

den Rahmen sprengen.

Übrigens: Ich bin kein Spinner, der sich das aus seinen Fingern saugt. Das steht schwarz auf weiß im „Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie“ von Aktories/Föstermann/Hofmann/Starke aus dem Jahre 2005. Eine Zeitschrift in Deutschland, die wohl die meisten Bundesbürger erreicht, schreibt sogar unter vorgehaltener Hand – begleitet durch einen Experten –, dass vor Impfstoffen gewarnt wird, weil sie mit Inhaltstoffen versehen sind, die sehr sehr schädlich zu sein scheinen.

Bleibt die Frage: Wer hat Interesse an dieser Panikmache? Ich glaube, diese Frage können Sie sich selbst beantworten! Abschließend jedoch noch ein positiver Gedanke: „Le germe n'est rien, le terrain est tout“ („Der Keim ist nichts, der Nährboden alles“), urteilte der Arzt Claude Bernard bereits im 19. Jahrhundert. Stärken Sie Ihre Abwehr und das Virus findet keinen geeigneten Nährboden in Ihnen!

In diesen Tagen gilt mehr denn je: Kritisch nachdenken, sich informieren, abwägen – Sie haben die Wahl!



In diesem Sinne
bis zum nächsten Mal
herzlichst Ihr

SANOFAKTER

Dr. Helmut Ehleiter

HOMÖOPATHIE HEUTE

Liebe Leserinnen und Leser,

heute möchte ich Ihnen an dieser Stelle das homöopathische Mittel Belladonna oder auch Tollkirsche vorstellen.

Die Tollkirsche soll im Mittelalter Hexen und Magiern als Zaubermittel gedient haben. Italienerinnen machten sich ihre pupillenweitenden Wirkung zunutze und träufelten sich Belladonna in die Augen, um attraktiver auszusehen; daher auch der Name „Belladonna – schöne Frau“. Die Pflanze enthält die Alkaloide Atropin und Hyoscyamin, die die Schulmedizin bei Krämpfen, Übelkeit und Schwindel verordnete. Hahnemann prüfte das Mittel 1799 und gab es bei Scharlach.

Belladonna hilft bei vielen akuten Entzündungszuständen und Krämpfen. Deshalb gehört dieses Mittel unbedingt in jede homöopathische Haus- oder Reiseapotheke. Belladonna-Zustände treten wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf. Die Betroffenen werden plötzlich heftig krank und benehmen sich, als ob sie verhext wurden. Das Fieber steigt beispielsweise so schnell an, dass Fieberkrämpfe entstehen können oder die Patienten in einen irren Zustand geraten: Sie sehen entsetzliche Gesichter oder wilde Tiere (schwarze Wölfe, wie im Märchen von Rotkäppchen) und schlagen deshalb wild um sich oder führen sich selber wie ein Tier auf. Solche heftigen Zustände bleiben uns nicht verborgen, so dass das Heilmittel auch gut von einem Laien erkannt werden kann. Wenn Tollkirschen (also nicht wie in der Homöopathie potenziert) versehentlich eingenommen werden, treten folgende Vergiftungserscheinungen auf: Übelkeit und Erbrechen. Die Pupillen weiten sich so stark, dass die Iris nur noch als schmaler Rand erscheint. Die Folgen dieser Erweiterung sind: Lichtempfindlichkeit, Doppelsehen, Nebligsehen bis zur völligen Blindheit. Der Puls wird beschleunigt, feuerrote Flecken treten im Gesicht und auf dem Körper auf, das Schlucken ist behindert (Zusammenschnürungsgefühl). Ein wahrhaft „toller“ Zustand zeigt sich auf der psychischen Ebene: Große Unruhe mit Bewegungsdrang, Zähneknirschen, ständiges Sprechen, Schreien, Lachen, Pfeifen. Die Vergifteten werden wild, sie schlagen um sich, beißen, reißen an den Haaren und müssen gewaltsam ruhig gestellt werden, um sich und anderen keinen Schaden zuzufügen.

Ebenso wild wie eine Belladonna-Vergiftung verläuft auch eine Belladonna-Erkrankung. Wenn sich im Organismus plötzlich ein Feuer entzündet (Entzündung), sich Hitze staut (Blutansammlung) und es im wahrsten Sinne des Wortes brennt, ist Belladonna das Mittel der Wahl.

Belladonna-Erkrankungen erkennt man auch an plötzlich hohem Fieber mit heißem rotem Kopf, kalten Händen und

Füßen, brennende Hitze, dampfender Schweiß und pulsierenden Kopfschmerzen. Mit dem Bild einer „dampfenden Tomate“ kann man sich gut den Kopf eines Belladonna-Patienten einprägen.

Ein roter Kopf kann uns auch bei Periodenkrämpfen, Koliken, Säuglingskrämpfen an Belladonna denken lassen. Wenn die Krämpfe plötzlich und heftig auftreten, periodisch kommen und gehen und sich die Betroffenen eher rückwärts beugen.

Ein Belladonna-Zustand kann auch durch das „Feuer“ der Sonne ausgelöst oder verstärkt werden. Der so genannte Sonnenstich zeigt meist auch die typischen Belladonna-Symptome auf und kann damit sehr gut behandelt werden. Belladonna-Menschen erkranken sehr häufig durch Zugluft. Meist nach dem Haarewaschen oder Schneiden werden sie plötzlich von einer Minute auf die andere krank. (Erkältung, die akut, schnell und heftig abläuft).

Belladonna ist ein wichtiges Mittel bei Migräne. Auch hier treten die typischen Symptome auf: klopfende Schmerzen, vor allem auf der rechten Seite, rotes Gesicht, Licht- und Geräuschempfindlichkeit, schlimmer durch Erschütterung. Belladonna kann auch bei chronischen Krankheiten hilfreich sein. Auch in diesem Bereich erkennen wir das Heilmittel durch die Heftigkeit des Geschehens.

Merke: Bei Belladonna ist immer eine sogenannte „Doppelgabe“ zur Wirkung notwendig. Soll heißen 3 Globuli auf der Zunge zergehen lassen und dann nach ca. einer Stunde noch einmal drei Globuli einnehmen. Sonst kann das Mittel seine ganze Wirkung nicht entfalten.

Liebe Leserinnen und Leser, hier noch ein paar Hinweise, bei welchen Reaktionen man auch noch an Belladonna denken sollte, die sogenannten Modalitäten:

Belladonna fühlt sich besser bei: Rückwärtsbewegung (Koliken), Kälte, frische Luft, saure Getränke (Limonade), Stehen oder Sitzen, dunkles Zimmer.

Verspürt eine Verschlimmerung bei: Bewegung, Erschütterung, geringster Berührung der betroffenen Körperteile, Lärm, Licht, Zugluft, Kälte, direkte Sonneneinstrahlung, Sonnenhitze, Liegen, nach 15 Uhr bis 3 Uhr

Hat eine Abneigung gegenüber: Kaffee, warmen Speisen; und Verlangen nach: (Zitronen) Limonade, Zitronen, kalte Getränke, Schnupftabak.



Der Konstitutionstyp von Belladonna:

Belladonna-Menschen sind geistig und körperlich sehr gesund, fit, energiegeladen und stark. Sie sind lebendige, unterhaltsame Menschen. Als Kranke werden sie jedoch häufig bockig und gewalttätig, schlagen, treten oder beißen um sich. Ihre Beschwerden gehen einher mit Unruhe, Erregung und extremer Empfindlichkeit gegen Licht, Geräusche, Bewegung und Berührung.

Hauptindikationen:

Beschwerden mir extremer Empfindlichkeit gegen Licht, Geräusche, Berührungen, Erschütterungen, Druck und Schmerzen.

Hohes Fieber mit Pupillenerweiterung und starrem Blick. Akute, stürmisch einsetzende Beschwerden mit Erröten und pulsierenden Schmerzen infolge von erhöhter Durchblutung besonders des Kopfes.

Komplementärmittel:

Calcarea carbonica (Belladonna enthält Kalk). Besonders bei halb-chronischen und konstitutionellen Erkrankungen.

Antidote:

Coffein, d.h. wenn Belladonna eingenommen wird, sollte auf alles, was koffeinhaltig ist, verzichtet werden (Kaffee, Cola etc.).

Dosierung:

Ab der dritten Potenz (zum Beispiel D3, C3, D12, C12 ...) und höher. In der Hausapotheke darf es ruhig eine C30 sein.

Bei akuten Erkrankungen muss man die Mittelgabe wie schon oben erwähnt mindesten zwei Mal (eher öfter) wiederholen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, ich konnte Ihnen mit diesem Beitrag das homöopathische Mittel „Belladonna – schöne Frau“ etwas näher bringen und freue mich, Ihnen das nächste Mal über „Aurum metallicum – Gold“ berichten zu dürfen.

Bis dahin bleiben Sie mir wohlgesonnen.

Herzlichst Ihre

Corinna Bäuerle

Sportphysiotherapeutin, Auenwald-Oberbrüden




Vitalmassage eine Wohltat für Körper, Geist und Seele · Entspannung pur

Komfort bei Ihnen zu Hause

GESCHENK-GUTSCHEIN Die besondere Idee · JÜHU-Aktions-Angebot: Ganzkörpermassage mit Aromäölen 90 Min. 50,- € Teilmassage: (Rücken/Schulter/Füße) 50 Min. 30,- € • Anfahrt bis 10 km frei - Infos: www.mobile-wellness-massagen.eu

GABI HEEB 71711 Steinheim · Tel. Termin-Vereinbarung: 0177-9353 574 · Termine auch Sa./So.

Wider den Kitsch auf den Friedhöfen

Ein Besuch beim Steinmetz
und Bildhauer Martin Kirstein

Der Künstler in seinem Steinbruch.

Wer die Friedhöfe in der Region besucht, wird feststellen, dass hier und da neue Grabmäler auftauchen, die sich angenehm von den sachlich durchgestylten Grabsteinen abheben. Bei den kultverdächtigen Arbeiten handelt es sich um Martin Kirsteins Werke. „Ich habe mein Lebtage daran gearbeitet, dass Grabsteine einen künstlerischen Wert haben“, sagt der Künstler. Denn Grabmale sind ein uraltes Betätigungsfeld für bildende Kunst.

Gießübel heißt der Steinbruch zwischen Höfen und Bürg. Hier leben Eichhörnchen, Siebenschläfer, Feuersalamander und jede Menge Singvögel. Und hier lebt und arbeitet seit vielen Jahren der Steinmetz und Bildhauer Martin J.J. Kirstein. Jane und Sorbas, die beiden Hunde, gehören zur WG und natürlich die Lebensgefährtin Gertrude Leible, genannt

„Olga“, die für Haushalt, Büro und Garten zuständig ist und dem Künstler damit den Rücken frei hält.

Das braucht er, denn bei ihm häufen sich Anfragen und Aufträge. Kirstein ist ein freier Künstler und fühlt sich gleichzeitig dem Handwerk verbunden. Im Steinbruch verwirklicht er seine Philosophie von Steinmetz- und Grabkunst. Für seine Arbeit hat er 2006 vom Bundesverband deutscher Steinbildhauer und Steinmetze den Bundesinnovationspreis für Grabmäler erhalten.

Bei den üblichen Grabsteinen steht der Name im Vordergrund, erklärt der Bildhauer. „Überproportional und womöglich noch in großen Bronz Buchstaben“. Kirstein schüttelt sich. „Das ist das Törichtste, was man machen kann: mit seinem eigenen Namen hausieren zu gehen“. Das sei, meint

Bildhauer-Modelleur und Steinmetz

Martin Kirstein lernte den bereits ausgestorbenen Beruf des Bildhauer-Modelleurs bei dem Bildhauer Richard Kuühl in Hamburg, besuchte gleichzeitig die Kunstschule am Lerchenfeld und begann im Anschluss daran eine Lehre mit Abschluss als Steinbildhauer. Schrift, Schriftgrafik bei Bunz, Lerchenfeld und Kühne, Meisterschule für Maler, Altona. 1968 Besuch der Fachschule für Steinbildhauer in Aschaffenburg. Seit 1970 Übernahme der Werkstatt Diener, Winnenden, mit dem dazugehörigen Steinbruchgelände, in dem seit 1989 das neue Atelier steht. Zu Beginn der 80er Jahre erfolgte die Hinwendung zur figürlichen Plastik.

Martin Kirstein bearbeitet einen Travertinstein für einen Kunden.



Anstelle von Holzkreuzen: farbenfrohe, ganz persönliche Erinnerungstafeln.

er, als ob man ein Rennpferd vor einen Ackerpflug spanne. Der Stein sei dabei „nichts sagend, in Banalitäten erstarrt“, so das Urteil des Künstlers.

Bei ihm findet die totale Umkehrung statt: Kirsteins Entwürfe stellen den Stein in den Vordergrund. Keinen x-beliebigen, nein, er muss genau passen. Weil nämlich jeder Stein eine Seele hat. Und dann erst kommt der Name – in edler Schrift, adäquat und nicht zu laut. Der Stein soll ein Erlebnismoment vermitteln und dem Betrachter immer Neues erzählen. Kirstein: „Man kann soviel in ein Grabmal hineinbringen“.

Ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten hat der Künstler bei den Urnengräbern gefunden. Weil man hier den Innovationssprung nicht erkannt habe – diese Bestattungsart ist ja hierzulande noch relativ neu –, seien diese Gräber oft „hilflose Sachen, die zum Erbarmen sind“, meint er. Bei seinen Urnengräbern überschlägt sich die Fachpresse: „Kirstein hat das Grabmal neu erfunden“.

Statt provisorischer Holzkreuze: Erinnerungstafeln

Jeder kennt sie: bis das Grabmal fertig ist, „zieren“ schlichte Holzkreuze das neue Grab. Inzwischen finden sich dort jedoch immer öfter farbenprächtige, persönliche Erinnerungstafeln. Das sind Martin Kirsteins Memobretter, eine Symbiose von Malerei und Kalligraphie. Die Idee ist an und für sich nicht neu: Totenbretter gehören zum uralten Bestattungsbrauch, der sich in der Oberpfalz bis heute erhalten hat. Vor drei Jahren hat Kirstein sie wiederentdeckt. Er stellte sich der Herausforderung, zeitgemäße Erinnerungstafeln zu schaffen, die ganz individuell auf die Verstorbenen eingehen und die für die Hinterbliebenen „eine interessante Möglichkeit sind, ihre Trauer und Gedanken in Wort und Bild auszudrücken“. Dabei sind die Memobretter keine Konkurrenz sondern eine Alternative zum Kreuz: „Das Kreuz wird überhaupt nicht verschwinden, weil beide Lösungen nebeneinander existieren können“. Kirsteins leuchtende Erinnerungstafeln kommen so gut an, dass sich auch schon Kunden zu Lebzeiten welche fertigen lassen – für später.



Szenen aus einem (Bauern-)Leben:
Es muss nicht immer beschaulich zugehen.

Kein Gedanke ans Aufhören

Martin Kirstein ist in diesem Jahr 70 Jahre alt geworden. Ein Alter, in dem die meisten sich schon lange im so genannten „Unruhestand“ befinden. Ans Aufhören denkt er jedoch nicht – jetzt, wo Reife, Erfahrung und Können zusammenkommen. Allenfalls etwas zurückfahren. Aber da schlägt ihm sein Erfolg ein Schnippchen: „In dem Maße, wie mein Bekanntheitsgrad zunimmt, habe ich immer weniger Lust aufzuhören“, sagt er. ● Marisol Simon

erhältlich auf www.mopskalender.de

Der „Mops-Kalender“ von Martin Kirstein

Der Mops Fortunatus ist Winnendens berühmtester Hund. Jeder kennt ihn, aber nur wenige wissen, was es genau mit ihm auf sich hat. Martin Kirstein hat die Geschichte von Fortunatus in einem Kalender aufgearbeitet und illustriert. Dabei ist nur sein Vorwort eine Melange aus Realität und Fiktion, also aus Wahrheit und künstlerischer Freiheit. Die Geschichte selbst ist sorgsam recherchiert. Sie spielt um 1715, in der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges. Damals hatte Prinz Eugen dem Festungskommandant von Landau/Pfalz, Karl Alexander, einen jungen Hund als Glücksbringer geschenkt: den Fortunatus. Wie nun der kleine Mops nach Belgrad kam, dort verloren ging und schließlich in Winnenden wieder auftauchte – das erzählt Kirstein farbenfroh und lebendig im Mops-Kalender.



Evangelische Heimstiftung eröffnet Seniorenzentrum in Backnang



Lange herrschte nur eine Wildnis am Aspacher Tor, jetzt hat die Evangelische Heimstiftung ein attraktives Gebäude errichtet, in dem ein Pflegeheim, seniorengerechte Wohnungen mit Betreuung, eine Cafeteria und Gemeinschaftsräume untergebracht sind. Eine neue Perle am Eingang der Stadt.

Die Regionaldirektorin Karin Stiebler und Heike Munz als Hausdirektorin lassen sich von Ihrer Vision 2010 leiten: Wir begegnen Menschen in einer Haltung, die sich an christlichen Werten orientiert. Mit unserer qualifizierten Arbeit begleiten wir unsere Kunden, um ihnen in jeder Situation ein Höchstmaß an Selbstständigkeit zu ermöglichen. Das sind klare diakonische Grundsätze, die trotzdem ein unternehmerisches und betriebswirtschaftliches Denken nicht ausschließen können, damit der langfristige Bestand gesichert ist. Nicht gewinnorientiert, aber kostendeckend muss die Arbeitsweise der Einrichtung sein. Bei der Einrichtung in Backnang handelt es sich um ein Kleinpflgeheim, Speiserversorgung und Verwaltung erfolgen vom „Haus im Schelmenholz“ in Winnenden.

Die Evangelische Heimstiftung will mit diesem Seniorenzentrum den Menschen ein Angebot unterbreiten, denen die Nähe zum Stadtzentrum wichtig ist, wie Einkaufsmöglichkeiten schnell und leicht erreichen zu können, oder auch am kulturellen Leben in der Stadt teilnehmen wollen. Es soll keine Konkurrenz zu vorhandenen Einrichtungen sein, sondern eine sinnvolle Ergänzung.

Angeboten werden 50 Pflegeheimplätze im 1. und 2. Obergeschoss, eingestreute Kurzzeitpflege und 16 heimverbundene „Betreute Wohnungen“, die vermietet werden; davon sind 5 im Erdgeschoss, die an die Paulinenpflege vermietet sind, und 11 im 3. Obergeschoss. Die Überwachung dieser Wohnungen erfolgt über eine 24-Stunden Lebenszeichenkontrolle, dem sogenannten „Vitalruf“. Für die Leistungen wird eine

Betreuungspauschale erhoben, in der keinerlei pflegerische Leistungen enthalten sind, sondern die soziale Betreuung im Vordergrund steht. Die Räume der Pflegeeinrichtung sind möbliert, sollen aber durch eigene Möbel ergänzt werden. Die Betreuten Wohnungen dagegen möbliert jeder Mieter nach eigenem Geschmack und Wünschen mit seinen eigenen Möbeln. In den Pflegebereichen stehen schöne Aufenthaltsräume mit einer Wohnküche zur Verfügung. Ein wichtiger Aspekt ist der Evangelischen Heimstiftung auch die Nähe zur Bevölkerung. Daher steht die großzügige Cafeteria auch der Öffentlichkeit zur Verfügung, die Frühstück, Mittagessen und Kaffee und Kuchen anbietet. Sie sind jederzeit zu einem Besuch eingeladen, bei schönem Wetter auch auf der sonnigen Terrasse.

Der geschmackvoll eingerichtete Andachtsraum ist ein weiterer Höhepunkt dieser Einrichtung. Hier werden Andachten und Gottesdienste abgehalten, zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen wird.

Ergänzt wird das Haus durch das von der Firma Paulus Immobilien erstellte Ärztehaus, in dem weitere seniorengerechte, barrierefreie Wohnungen untergebracht sind. Sie können käuflich erworben werden. Ein Arzt, ein Physiotherapeut und ein Friseur mit Fußpflege und Kosmetikstudio sind dadurch auf kürzestem Wege erreichbar. Unser Seniorenzentrum soll ein Teil des städtischen Lebens sein, denn die Bewohner werden nicht abgesondert, sondern sind ein Teil dieser, unserer Gesellschaft. Christliche Grundregeln sollen Bewohner und Mitarbeiter zu einer Einheit werden lassen, in der sich jeder wohlfühlen kann. Am Donnerstag, den 12.11.2009 um 18.00 Uhr findet in der Cafeteria die erste Veranstaltung statt. Die Autorin Uta Jaschke liest aus ihrem Roman „Toscana, amore mio...“. ● Horst Rauhut

Plötzlich sind Sie ein Pflegefall



Die Leistungen der staatlichen Pflegeversicherung reichen nicht aus, damit Sie so versorgt werden können, wie Sie es sich wünschen.

Ich biete Ihnen eine Private Pflegerente mit Geld-zurück-Komponente

- Lebenslangen Versicherungsschutz.
- Leistungen bei ambulanter und stationärer Pflege.

Ich biete Ihnen eine unabhängige Beratung

I. Paraskevopoulos
Versicherungsmakler

Tel. 071 51 / 9457548

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft...

... aber wenn sie etwas größer werden, will unser Staat auch mitreden bzw. daran verdienen. Geregelt wird das im neuen, derzeitigen Schenkungssteuerrecht. Siegfried Kümmerlen von der Steuerberatungsgesellschaft Kümmerlen + Partner gab uns Einblick in diese schwierige Materie.

Sehr oft geht es bei Schenkungen um Immobilien. Nach altem Recht bestanden hier wesentliche Begünstigungen gegenüber Kapitalschenkungen. Nach neuem Recht wird der volle Verkehrswert versteuert. Nur bei vermieteten Wohnimmobilien gibt es noch einen geringen Abschlag von 10 %. Der Verkehrswert wird nach einem festgelegten Verfahren anhand des Mietwerts berechnet. Durch ein Gutachten kann evtl. ein niedrigerer Wert nachgewiesen werden.

Eine wichtige Steuerbefreiung tritt ein, wenn das Familienheim an den Ehegatten geschenkt wird, da es der Mittelpunkt des familiären Lebens ist. Diese Befreiung kann es bei einem Umzug auch mehrfach geben. Bei Kindern tritt die Befreiung nur in Kraft, wenn sie das Familienwohnheim erben und selbst einziehen.

Kann der Beschenkte die Schenkungssteuer nur dann bezahlen, wenn er die Immobilie veräußert, wird die Steuer auf Antrag bis zu 10 Jahre gestundet.

Vorsicht, es gibt auch eine versteckte Schenkung: wenn ein Darlehen zinslos gegeben wird, ist in diesem Fall der Zinsverzicht eine Zinsschenkung.

Entscheidend für die Höhe der Schenkungssteuern sind die drei Steuerklassen, die damit verbundenen Freibeträge und die Höhe der Steuersätze. Zu beachten ist aber dabei, dass ein eingetragener Lebenspartner zwar den Ehegatten-Freibetrag erhält, aber nach Steuerklasse III veranlagt wird.

In der nächsten Ausgabe wollen wir diese Besteuerungsgrundlagen dann näher betrachten. ● Horst Rauhut

Persönliche Freibeträge

◆ Steuerklasse I	
• Ehegatten-Freibetrag	500.000 €
• Kinderfreibetrag	400.000 €
• Enkel Freibetrag	
wenn die Eltern leben	200.000 €
wenn die Eltern tot sind (Waisenkel)	400.000 €
• Sonstige Steuerklasse I	100.000 €
z. B. Eltern beim Erwerb von Todes wegen Urenkel	
◆ Steuerklasse II und III	
z. B. Eltern bei Schenkung Geschwister	20.000 €
Neffe und Nichte	
Nichtehelicher Partner	
◆ Eingetragener Lebenspartner	
in Steuerklasse III	500.000 €

GEHEIMNISVOLLE WINTER- UND WEIHNACHTSZEIT

Märchen, Sagen, Lieder und Brauchtum von Martini bis Lichtmess

Sigrid Früh: Geheimnisvolle Winter- und Weihnachtszeit
ISBN 978-3-938335-15-4
15 Euro

erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag:
www.timonverlag.de

GESCHENK IDEE



KÜMMERLEN + PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft
Max-Eyth-Str. 1, 71522 Backnang
Tel. 07191 / 95 64 - 0, Fax 95 64 - 25

„Mit 66 Jahren...“

...ist noch lange nicht Schluss.

Ganz im Gegenteil, es geht wieder los. Nach dem neuen Alterseinkünfte-Gesetz werden ab 2005 Ihre Einkünfte als Rentner nachgelagert besteuert. Da kann es sein, dass Sie plötzlich wieder eine Steuererklärung abgeben müssen.

Wir sind für Sie da!

Unsere qualifizierten Leistungen:

- Beratung zu allen Steuerfragen
- Existenzgründungen
- Unternehmensplanung
- BWL - Beratung
- Steuererklärungen und Bilanzen
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Erben und Verschenken
- Steuerberatung für Rentner
- Entscheidungshilfen

Serie: Burgen und Schlösser an Rems und Murr

Über dem Wieslaufstal erhebt sich
die Burg Waldenstein.

Einst Zentrum Stauferscher Macht: Burg Waldenstein

Die geschichtsträchtige Burg ist heute ein beliebtes Ausflugsziel

Hoch über dem Wieslaufstal erhebt sich auf einem westwärts ins Tal ragenden Bergsporn die ehemalige Burg von Waldenstein. Sie gehörte einst zu den ersten Zentren stauferscher Macht in unserem Kreis. Die bauliche Grundstruktur des Hauptgebäudes ist heute nicht mehr zu erkennen, auch der Halsgraben nicht, der zugeschüttet an der südöstlichen Bergseite liegt. Das drei Stockwerk hohe Hauptgebäude zeigt jedoch noch die Grundstruktur eines unregelmäßigen Sechsecks, das bei unterschiedlicher Mauerstärke gut erhaltene Staufische Buckelquader mit Randschlag und Zangenlöchern erkennen lässt. „Die unterschiedlichen Quaderformen lassen verschiedene Bauperioden vermuten“, erklärt der Denkmalschützer Dr. Georg Friedrich Kempter.

Auffällig ist ein schönes romanisches Rundbogenportal aus Sandsteinquadern an der Nordostseite des Hauptgebäudes. Dahinter erstreckt sich ein Burghof mit den Resten eines nach Westen orientierten kleinen Rundturmes. Einige noch vorhandene Buckelquader deuten auf die Entstehungszeit der Burg hin. Wann die Burg Waldenstein genau gebaut wurde, ist nicht bekannt. Die Herren von Schlechtbach müssen sie jedoch vor Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet haben, denn in einer Urkunde aus dem Jahre 1251 wird die Burg als Wohnsitz stauferscher Reichsministerialen bezeichnet. Die Bauherren hatten zunächst den Rang von Reichsministerialen, später wurden sie zu „wirtembergischen“ Lehensleuten. Das „Leben“ der Burg ist geprägt durch häufig wechselnde Besitzverhältnisse, durch Kriege, Brände und Zerfall. Um 1400 ging die Herrschaft der Waldensteiner an die Grafen

von Württemberg über. Nachdem das Amt Rudersberg gebildet worden war, überantwortete Graf Ulrich V. im Jahre 1456 seinem Hofmeister Antony von Emershofen die Burg Waldenstein samt Gärten, Wiesen und Fischwasser. Die umliegenden Orte wie Schlechtbach, Steinenberg, Rudersberg und Michelau mussten Frondienste verrichten, 1590 konnten sie sich mit 720 Gulden freikaufen.

Das Geschlecht der Emershofen blieb über hundert Jahre auf dem Waldenstein. Bekannt sind namentlich Hans und Gerung von Emershofen. Gerung war zu dieser Zeit Vogt von Winnenden. Er erstach beim Haferhandel einen Bauern und rettete sich nach dem Verbrechen in die Komturei des Deutschordens in Winnenden. Der Untervogt von Schorndorf übernahm nun den Besitz.

Um 1530 ist nachzulesen, dass die Burg baufällig sei und nicht mehr bewohnt werden könne. Die Rettung kam mit einem neuen Eigentümer, Christoph Waldauf aus Tirol, der die Burg 1551 renovieren ließ. Nach etlichen Verpfändungen war Burg Waldenstein von 1588 bis 1620 im Besitz der Familie von Gaisberg. Von dieser Adelsfamilie ist folgende Geschichte überliefert: Ende des 16. Jahrhunderts wütete in deutschen Landen die Pest. Anna von Gaisberg, die einen Freiherrn von Holtz geheiratet hatte und sich in Welzheim aufhielt, wollte vor der Seuche fliehen und bat um Einlass bei ihren Eltern auf der Burg. Aus Angst vor Einschleppung der Pest wurde sie jedoch nicht herein gelassen. Am 1. November 1597 brachte sie vor den Burgmauern einen Sohn zur Welt: der später berühmt gewordene Generalfeldzeugmeister Georg von Holtz.

Im 30-jährigen Krieg wurde die Burg komplett von Untertanen geplündert. Nun erwarb die Familie von Göllnitz das Gut, aber schon 1761 gab es wieder eine neue Eigentümerin: die Witwe des Hofmedicus Riecke zu Stuttgart als Kunkel-lehen. 1792 wird die Burg inklusive 250 Hektar Land von der Kammereschreiberei an die Gemeinde Rudersberg verkauft. Am 27. Dezember 1819 wird die Burg von einem schweren Feuer heimgesucht. Der Kern der Burg trotzte aber den vernichtenden Flammen, so dass sie bald darauf wieder aufgebaut werden konnte.

Apropos ...

Der Begriff Burg ist altfränkischen Ursprungs und hat offensichtlich mit bergen zu tun. Er bedeutete ursprünglich eine befestigte Höhle. Die Germanen bezeichneten auch ihre großen, mit Erdwällen ummauerten Anlagen als „Burgen“ und übertrugen diese Bezeichnung auf die mit Mauern versehenen Städte der Römer. So erklären sich die Namen Augsburg und Regensburg – Städte, die auf die römische Gründung zurückgehen.

(Quelle: Dr. Georg Friedrich Kempter: „Burgen und Schlösser im Rems-Murr-Kreis“)

Aktuelle Besitzerin der Burg Waldenstein ist die Familie Göppel. Sie bewirtschaftet die Burg in dritter Generation. Heute beherbergt die alte Burg einen Burggasthof mit Rittersaal, Burgstüble und Terrasse. Teile der mittelalterlichen Wehrmauer sind bis heute erhalten. Von der Burg bietet sich den Besuchern ein prachtvoller Blick auf die Höhen des Welzheimer Waldes und auf das idyllische Wieslaufstal.

● Marisol Simon

Tipp für Wandervogel und Radler

Burg Waldenstein, Laufenmühle oder Ebnisee

Vom Remstal aus kann man im Prinzip das ganze Wieslaufstal hochwandern. Richtig schön wird es allerdings erst ab Rudersberg.

Los geht's vom Bahnhof in Rudersberg.

Vom Bahnhof aus geht es etwa 100 m den Bahngleisen entlang in nördliche Richtung. Am Bahnübergang rechts in Richtung Zumhof an der Firma Weru

vorbei und anschließend links den geteerten Wirtschaftsweg.

Durch Wiesen und Felder immer entlang der Wieslauf geht es nun weiter bis zum Burghöfle. Von dort aus hat man einen schönen Ausblick auf die Burg Waldenstein. Eine starke Steigung führt zur Burg hinauf.

Wer weiter wandern oder radeln will, nimmt nach dem Burghöfle den Weg rechts in den Wald hinein, Richtung Laufenmühle.

Am Wanderparkplatz Laufenmühle lohnt es sich, ein Päusle einzulegen. Hier bieten sich den Wanderern meh-

rere Möglichkeiten: etwa der Mühlenwanderweg oder der geologische Pfad. Auch das Viadukt der Wieslauf-talbahn und der sich darunter befindliche Edenbachfall sind eine Betrachtung wert.

Wer noch fit ist und Lust hat, kann von hier aus die Gegend noch weiter erkunden. Zum Ebnisee geht der Weg unter dem Viadukt durch und biegt nach rechts in das obere Wieslaufstal ein. Die Wieslauf zur rechten Seite, geht es durch den Wald bis zum Ebnisee.

(Quelle Remstal Route)



Musik, die tröstet und Lieder, die Mut machen

Künstler schenken Lieder: Benefiz-CD sechs Monate nach dem Amoklauf in Winnenden

Was sich am 11. März an der Winnender Albersville-Realschule zutrug, hat weltweit Entsetzen verbreitet. 15 Leben – einfach ausgelöscht. Nun haben Musikerinnen und Musiker versucht, das Unfassbare in Worte, Reime und Musik zu fassen. Tröstende, Anteil nehmende und auch Mut machende Beiträge von großen Namen angefangen von Xavier Naidoo über die Fantastischen Vier bis zu Patricia Kelly und – das ist das Besondere – von Künstlern aus dem Rems-Murr-Kreis mündeten in einen Benefiz-Sampler der ganz anderen Art. „Die Liebe bleibt“ ist ein musikalisches Gesamtwerk zugunsten des Aktionsbündnisses Amoklauf Winnenden.

Der Winnender Musikproduzent Hans Derer sitzt im Gremium der Elternsprecher, seine Tochter geht auf die traumatisierte Schule, in der nur langsam der Alltag zurückkehren will. Während diese Gräueltat anderswo in der Welt inzwischen zur Geschichte zählt, brauchen die Menschen in Winnenden und in unserer Region viel Zeit, das Geschehene zu verarbeiten. Hans Derer, tief betroffen von der allgegenwärtigen Nähe der Trauer, wollte etwas tun. Der Produzent spürte, dass

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“
Victor Hugo

Musik Menschen erreichen kann, wo Worte inhaltslos geworden sind. So kam das ins Rollen, was am Ende ein vielschichtiges musikalisches Werk unterschiedlichster Interpreten wurde.

Grußworte von Günther Oettinger und Heribert Rech

Dieses Werk ist überall sehr positiv aufgenommen worden. Viele Glückwünsche und Grußworte erreichten Derer. „Musik ist die Sprache, die uns verbindet“, so Ministerpräsident Günther H. Oettinger in seinem Grußwort zum Benefiz-Sampler, „sie kann Grenzen überwinden und sie kann uns über schwere Stunden hinweg helfen“. Die CD, die seit dem 18. September im Handel ist, kostet zehn Euro. Da alle Beteiligten auf ihre Lizenzen verzich-

Who is who (v. l. n. r.):

Knieend: Hans Derer (Projektleiter), Uwe „Leander“ Metzler (Komponist und Gitarrist), Oliver Marc (Sänger), David Fais (Komponist), Tobias Sellmaier (Koordinator Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden)

Stehend: Felix Wiebe (4 MICZ), Nina (Sängerin), Petra Rennings (Sängerin), Julia „Jule“ Doubrava (Sängerin/Songwriterin), Juli Pfarr (Sängerin), Tobi Kurz (4 MICZ)

ten, gehen fünf Euro an das Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden zur Finanzierung der Stiftung „Gegen Gewalt an Schulen“. Heribert Rech, Innenminister von Baden-Württemberg, dankte allen Interpreten für ihr ehrenamtliches Engagement: „Sicher“, schreibt er, „Geld kann Leid nicht aufwiegen. Aber mit diesem Geld kann neues Leid vermieden werden“. Und Rech zieht Bilanz: „Damit die Liebe aber bleibt und die Hoffnung nicht stirbt, müssen wir uns mehr jungen Menschen zuwenden“. Aber: „Wir müssen ihnen dabei auch Respekt entgegenbringen“. Gisela Mayer, die Mutter der ermordeten Referendarin ist Sprecherin des Aktionsbündnisses und hat die Patenschaft für die CD „Die Liebe bleibt“ übernommen. Viel mehr als der finanzielle Aspekt zählt für sie der ideelle Wert des Musikwerks: das Gefühl, dass andere da sind, die mitfühlen, die mitempfinden „wie weh das tut“.

Beiträge von Xavier Naidoo bis Ken Hensley

„Die Liebe bleibt“ ist eine Mischung aus Liedern und Stücken von lokalen Musikern und weltweit bekannten Größen. Lieder des Trostes finden sich ebenso darauf wie Mut machende Hip-Hop-Kompositionen. Vom eingängigen Deutsch-Pop bis zum biegsamen Jazz, von der fulminanten Klassik-Overtüre bis zur Rockballade, vom leisen Lied gegen das Leid bis zum Chorus gegen Hass und Gewalt. Etwa „Was kann dieser Tag noch ändern“, eine einfühlsame Ballade über das Nicht-Verstehen-Können, das Danny Fresh von den Söhnen Mannheims in der Nacht des 11. März schrieb und ins Internet

stellte. Ein Song, von dem Hardy Schöber, Vater der ermordeten Jana, sagt: „Das spricht mir aus dem Herzen“. Xavier Naidoo ist vertreten mit „Ein Leben“, die Fantastischen Vier mit „Krieger“, Ken Hensley von Uriah Heep lieferte seinen Titel „There comes a time“. Chris Thompson spielte sein Lied „Zu leben“ mit den Stuttgarter Sinfonikern ein, Patricia Kelly widmete den Song „Put on the light“.

Authentisches von Musikern aus dem Kreis

Sicherlich am authentischsten sind die eigens hierfür produzierten Werke lokaler Musiker. Allen voran die poetische Popballade „Die Liebe bleibt“, gesungen von Leander & Nina. Komponist Uwe Metzler ehrt damit das Andenken der Erschossenen. Gleich zwei Deutsch-Rocklieder stammen aus der Feder von David Fais, einer gesungen von der Winnender Stimmschönheit Petra Rennings, der andere von der jungen Juli Pfarr. „Weil Träume stärker sind“ heißt ein Lied – und aus diesem zitierte Heribert Rech am 11. September beim Gedenk-Gottesdienst für die Opfer:

„Jeder Stern, der am Himmel leuchtet / ist wie ein Licht, das für euch scheint / und jeder Regentropfen wie eine Träne / die der Himmel um euch weint“.

Und auch das stimmungsvolle Lied „It's so cold“ der 17-jährigen Schülerin Julia Doubrava, alias Jule (Hertmannsweiler), vermittelt beim Hören Gänsehaut. Oliver Dörr, ehemaliger Schüler der Albersville-Realschule, verarbeitete seine Eindrücke von der Lichterkette in seinem Popsong „1000 candles“. Und mit „Schwarze Wolken“ appelliert der charismatische Rapper Toneeman aus Plüderhausen, dass wir als Gesellschaft etwas bewegen können, wenn wir zusammenhalten.

Sich gemeinsam gegen Gleichgültigkeit, Hass und Gewalt einzusetzen, ist das Liedthema von „Let's come together“, geschrieben von Lars Besa, dem über die Region hinaus bekannten Punkrocker aus Winnenden. Der Song, einst Hymne der Anti-Rassismus-Aktion „Kein Hass im Wilden Süden“, wurde intoniert von namhaften Musikern aus der Region: von Hartmut Engler (Pur) bis Jasmin Tabatabai, von John Johnson bis Chorlight. Jürgen Kiesel, Bürgermeister der Winnender Nachbargemeinde Leutenbach, die mit fünf Toten die meisten Opfer zu beklagen hatte, hofft, „dass diese 20 Songs Mut machen, die Spirale von Hass und Gewalt zu durchbrechen und statt dessen auf Werte wie Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität zu setzen“. ● Marisol Simon

Herbert Bailer & Petra Bonse

Rechtsanwälte

Herbert Bailer
Zivilrecht
Handels-/Gesellschaftsrecht
Erbrecht
Verkehrsrecht

Petra Bonse
Familienrecht
Arbeitsrecht
Mietrecht
privates Bau-/Architektenrecht

Am Schillerplatz 11 - 71522 Backnang

Telefon 0 71 91 - 81 34, 8135
Telefax 0 71 91 - 71051

Mail 071918134@t-online.de
Internet www.bailer-bonse.de

**... weil es
zu Hause am
schönsten ist!**

*Wir machen Räume schön, damit
sich unsere Kunden zu Hause
wohl fühlen, zufrieden sind und
gerne wieder zu uns kommen.*

Das ist die Devise von Heike Fingerle, der Geschäftsführerin des seit fast 20 Jahren in Backnang ansässigen Raumausstatters *fingerle*. Dieses Familienunternehmen, mit dem Hauptgeschäft in Stuttgart-Zuffenhausen, das jetzt in der dritten Generation besteht, siedelte sich zunächst im früheren Wohnland an und wechselte nach 17 Jahren ins Möbelhaus Sorg, wo man sich nach fast drei Jahren gut etabliert hat und gegenseitige Ergänzungen zum Tragen kommen. Heike Fingerle, gelernte Dekorateurin und Raumausstatterin, hat nicht nur ein hervorragendes Gefühl für den Raum und die passenden Materialien, sondern auch für Menschen. Sie hat erkannt, dass eine geschmackvolle Raumgestaltung ein künstlerisches Werk ist.

Um wirklich Harmonie in die Räume zu bringen liefert das Unternehmen Bodenbeläge, Teppiche und Tapeten, um die dann mit den passenden Gardinen, Kissen und der Tischwäsche in Einklang zu bringen.

Der Trend hat sich bei der älteren Generation wieder mehr zu helleren Wandfarben gewendet. Kombiniert mit Natur-

stoffen in den Naturfarben beige-braun und aubergine-brombeer, also etwas gedämpften aber weichen Farbtönen, ergeben eine gemütlich, zeitlose Atmosphäre. Wichtig ist bei den Stoffen, dass sie leicht und luftig sind. Für modische Objekte sind auch wieder Brokate, schwere Dekostoffe, Chenille, Samte oder Damaste aktuell. Die jüngere Generation spielt schon eher mit Kontrasten. Leicht und luftig soll es auch bei ihnen sein. Raffrollos und Flächenstores sind im Moment bei allen Generationen beliebt. Sie sind attraktiv, praktisch und geben einfach einen neuen Kick.

Natürlich werden auch alle Arten von Gardinenstangen und das nötige Zubehör geliefert, aber auch Sonnenschutz in allen Formen gehört ins Sortiment. Wertvolle Polstermöbel werden wieder aufgefrischt, Eckbänke gepolstert oder mit Polsterauflagen versehen. Für Tapeten aller Art stehen entsprechende Tapetenbücher zur Verfügung, die der Kunde mit nach Hause nehmen kann, um seine Wahl in Ruhe zu treffen. Die Geschäftsführerin betont die Leistungsfähigkeit des Unternehmens, denn es werden sowohl kleinste Räume, als auch Großobjekte wie Seniorenwohnanlagen und Hallen in eigener Regie abgewickelt. Für diesen Zweck werden drei ausgebildete Schneiderinnen beschäftigt, die alles im eigenen Hause nähen.

Besonders stolz ist die Geschäftsführerin Heike Fingerle auf die Plakette „Seniorenfreundlicher Service“.

Hier wird ihre ganze Liebe zum Beruf wirklich zur Berufung. Ihr Stilgefühl und ihre Erfahrung aus zwei Berufen kann sie bei einer überzeugenden Komplettberatung einbringen. Die Zufriedenheit des Kunden steht im Vordergrund. Noch etwas ist Heike Fingerle wichtig: Damit auch alles nachher harmonisch kombiniert ist, möchte sie mit ihren eigenen Leuten gerne alles montieren, drapieren und dekorieren.

Das Motto des Raumausstatters *fingerle* und seiner Geschäftsführerin: „Ein gemütlicher, harmonischer Wohnraum soll fürs Auge das sein, was eine gute Komposition für das Ohr ist.“ ● **Horst Rauhut**

Aus Mallorca zurück

**Beim Umzug der Dame mit 84 Jahren übernehmen
die Möbelpacker die ganze Arbeit**

Die 15 Jahre im Süden hatte sie sehr genossen. Sie sprach perfekt Spanisch und hatte auf Mallorca gute Freunde gewonnen. Aber jetzt wollte Erna Schwerz (84) doch wieder nach Deutschland zurück. Bad Pyrmont, eine der schönsten, norddeutschen Seniorenresidenzen hatte sie gewählt; denn sie war gesundheitlich angeschlagen.



Deshalb gab sie auch die gesamte Planung des Umzuges, die Verpackung, den Transport sowie das Besorgen der Flugtickets, den Transfer vom Flughafen Palma nach Hannover und dann von Hannover nach Bad Pyrmont an die Umzugsfirma ab. Bevor alles los ging, telefonierte sie fast täglich mit dem Umzugsunternehmen. Horst Hoffmann von „Die helfende Hand“ klärte geduldig alle Fragen mit der Heimkehrerin. Etwas nervös war sie schon.

Die Verpackungskartons wurden mit einer Spedition geliefert, dann kamen zwei Mann nach Palma geflogen. Innerhalb von zwei Tagen verpackten und verstaute sie das gesamte Hab und Gut der alten Dame. Die war schon recht nervös, sah aber, wie professionell die Männer an ihre Arbeit gingen und ließ sie schaffen. Am dritten Tag wurde alles auf einen Lkw geladen und dann mit der Fähre aufs Festland geschickt, um anschließend auf der Straße nach Deutschland gefahren zu werden.

Zwei Mann brachten Erna Schwerz im Leihwagen zum Flughafen Palma. Sie gingen Arm in Arm mit ihr zum Flugzeug, und vom Flughafen Hannover ging es mit dem Auto nach Bad Pyrmont. Dort waren bereits das Abendbrot und ein Gästezimmer gebucht.

Schon einen Tag später kam der Lastwagen aus Mallorca an. Sofort wurde die neue, kleine Wohnung eingerichtet, Bilder aufgehängt, Schränke aufgestellt und eingeräumt, die Küche funktionsfähig eingeräumt, sowie das Schlafzimmer aufgestellt und die Wäsche verstaute. Jeder Handgriff saß. In Rücksprache mit der Residenz wurde der Pflegedienst organisiert, und Erna Schwerz wurde in ihr neues Zuhause eingewiesen.

Es gibt viele Umzugsunternehmen, die ihr Angebot sehr umsichtig und umfassend gestalten. Man muss nur den für die jeweilige Aufgabe geeigneten finden. ● **Gabriele Heyd, Reutlingen**



**Der Umzugsservice
für Singles,
Senioren und
Menschen mit Handicap**

- Umzugsarbeiten
- Wohnungssuche
- Renovierungsarbeiten
- Behördengänge
- Einrichten der Wohnung
- Einlagerungen
- Haushaltsauflösung
- National, international
- Transporte

**Ganz ohne
Hektik & Streß
umziehen.**

**Wir beraten Sie
gerne kostenlos.**



Horst Hoffmann

**Rudolf-Diesel Str. 6
71088 Holzgerlingen
Tel. 0 70 31 / 43 66 90
Fax 0 70 31 / 43 66 91
info@diehelfendehand.com
www.diehelfendehand.com**

-fingerle raumausstattung

**VIELEN DANK
FÜR IHR VERTRAUEN!**

in Backnang:
Fingerle bei Sorg Wohnen
Stuttgarter Straße 135
D-71522 Backnang
Tel: 07191. 711 11

Tipps vom Fachmann: Überwinterung von Kübelpflanzen

Die Zeichen der Natur verraten es uns. Frühnebel und kürzere Tage kündigen das Winterhalbjahr an. Die Tage, an denen mediterrane Kübelpflanzen sich bei uns im Freien wohlfühlt haben, neigen sich dem Ende entgegen.

Für viele Sorten wie z. B. Geranien, Oleander, Jasmin, Fuchsien reicht ein heller Raum mit frostfreien Temperaturen von mindestens 0 bis 5 Grad. Citruspflanzen haben bei der

Überwinterung keine besonderen Temperatursprüche. Sie benötigen einen hellen Platz und können von frostfrei bis zimmerwarm alle Temperaturen vertragen. Für das Gießen gilt die Faustregel, je kälter die Pflanzen stehen, desto sparsamer ist in der Regel der Wasserbedarf. Keinesfalls sollte sich in Untersetzern Staunässe ansammeln können. Dies führt meistens zu Wurzelkrankheiten und dem

Absterben der Pflanzen. Geschnitten wird bei den meisten Arten im Frühjahr, bevor der Neuaustrieb ansetzt. Pflanzen, die absolut für das Winterquartier zu groß geworden sind, werden bereits vor dem Einräumen in Form geschnitten. Wichtig vor dem Einräumen ist eine intensive Kontrolle der Pflanzen auf Schädlingsbefall und Pilzkrankheiten. Es gilt, ein „Einschleppen“ von Krankheiten in die Überwinterungsräume zu vermeiden. Vor allem saugende Insekten wie Blattläuse, Wollläuse, Schildläuse, Tripse, weiße Fliegen und die unauffällig am Blatt sitzenden Spinnmilben werden häufig mit ins Haus genommen. Dort breiten Sie sich weiter an den vorhandenen Zimmerpflanzen aus. Bei Schädlingsbefall eignet sich das vollsystemische und durch einen Ölzusatz sehr breit wirksame Cetaflor Careo Spray. Der beste vorbeugende Schutz gegen Schädlinge im Winterquartier stellt das Einarbeiten von Careo-Combi Granulat in die Blumenerde dar. Bis zu 3 Monate lang schützt es vor einem Schädlingsbefall. Trauermücken, die sich in der Blumenerde ansiedeln, werden mit diesem Mittel ebenfalls bekämpft. Für weitere Fragen in Sachen Pflanzenschutz steht Ihnen der Verfasser dieses Berichtes jederzeit zur Verfügung. ● Helmut Schock

© FOTO: RAINER STURM

Regionale Vielfalt in der Remstallkellerei:

REMSTAL- MARKTHALLE

Samstag, 14. Nov. 9-18 Uhr
Sonntag, 15. Nov. 11-18 Uhr

Großer Bauern-Markt mit den guten Sachen von „um die Ecke“. Erzeuger aus der Region präsentieren sich im überdachten Hof der Remstallkellerei. Genießen Sie mit allen Sinnen heimische Produkte und gute Weine. Wein-Pavillon geöffnet!



REMSTALKELLEREI

Guter Wein
aus Württemberg

Kaiserstraße 13, Beutelsbach, 71384 Weinstadt, Telefon 0 71 51/69 08-0
www.remstallkellerei.de

Hier stimmt Preis und Leistung!

Bosch Hunde- und Sanabelle Katzenfutter
Mit unserem Trockenfutter haben Sie keine Probleme mehr mit lästigen Fliegen am Futternapf. Hunde- und Katzen schätzen es als gesunde Mahlzeit.

HELMUT SCHOCK Dienstleistungszentrum-Garten
Auenwalder Futter- und Gartenmarkt
Im Anwänder 15 · 71549 Auenwald-Mittelbrüden
Telefon 071 91/547 65 · www.helmut-schock-garten.de



Wir machen Ihren Garten fit für den Winter!

Ihr Gartengestalter
R. Norgall



Berglenstraße 28 · 73614 Schorndorf
Tel. 0 71 81 / 41 00 22 · Mobil 01733137487

Sträucherschnitt
Heckenschnitt
Baumfällungen
Rasenpflege
Neupflanzungen
Garten-Neugestaltung
Pflasterarbeiten

SENIORENFREUNDLICHER SERVICE IN BACKNANG

Als Partner der Württembergischen Versicherungsgruppe bieten wir Ihnen Halt und Sicherheit ohne Kompromisse.

Eblen GmbH
Ihr Versicherungspartner

Versichern
Vorsorgen
Bausparen
Finanzieren
Kapitalanlagen

Ob Kfz-Versicherung, Baufinanzierung oder persönliche Vorsorge in allen Versicherungsberreichen – wir sind für Sie da. Sicher ist sicher!

Burgplatz 8
71522 Backnang
Tel.: 07191/9567-0
Fax: 07191/9567-10
PARTNER DER WÜRTTEMBERGISCHEN und verbunden

Mitten in der Stadt.

SchillerApotheke
www.schiller-apotheke-backnang.de

Johannes-Apotheke
Thomas Förster
Burgplatz 3 · 71522 Backnang
☎ 0 71 91/6 85 08 Fax 7 21 67
www.johannes-apotheke.eu

Wollstube Wollin
Renate Grunert-Paul
Garne, Kleidung und mehr aus natürlichen Materialien
Marktstraße 28 · 71522 Backnang
www.wollstube-wollin.de Tel. 07191/90 28 28

Seniorenfreundlicher Service®
Seniorenbeirat der Stadt Backnang
In Zusammenarbeit mit:
BDS-Gewerbeverein Backnang
STADTMARKETING

BRÜCKEN APOTHEKE
A. Gerlach
Sulzbacher Straße 21 · 71522 Backnang
Tel. 07191/6 51 33 · Fax 07191/97 98 13

Küche & Design

Ihr Küchenfachgeschäft mit 20-jähriger Erfahrung bei Planung und Einbau von Küchen- und Badmöbeln, Küchenrenovierungen und der Umsetzung von barrierefreien Küchenlösungen.

Adenauerplatz 3 + 4 · 71522 Backnang • Telefon: 07191 33 31 0 • Telefax: 07191 33 31 29
mail@kuecheunddesign.eu • www.kuecheunddesign.eu

SORG 150 JAHRE
WOHNEN & KÜCHEN
Ihr Stressless-Partner in Backnang

Sunrise
ab **1.395,- €**
statt 1.695 EUR UVP d. Herst.

Stuttgarter Straße 135, D-71522 Backnang
Telefon: 071 91/95 75-0, www.sorg-wohnen.de
Geöffnet: Mo. - Fr. 9.30 - 19 Uhr, Sa. 9 - 16 Uhr

Umzug
Ostsee oder Bodensee?

Wir bringen Sie hin.

Trostel GmbH
Im Mühlgrund 8
71522 Backnang
Tel. 07191/3200-0
Fax: 3200-29
info@trostel.info
www.trostel.eu

Trostel
• Umzug • Spedition • Lagerung

Volksbank Backnang eG

Ein Teddybär aus Paros

Teddy ist ein herziger kleiner Labrador-Mix von der griechischen Kykladen-Insel Paros. Der kleine Kerl hat Glück gehabt, er ist rechtzeitig gefunden worden. Ein sieben Tage alter Winzling war er, als er gemeinsam mit seinen Geschwistern in den Bergen ausgesetzt wurde. Die Aufmerksamkeit eines Griechenland-Urlaubers hatte ihnen das Leben gerettet. Seit Pfingsten tollt er nun im Remstal herum. Hier die Geschichte, wie er unser Familienmitglied wurde.

Zwei Wochen Urlaub in Griechenland – herrlich, darauf haben wir uns seit dem Winter gefreut. Mit dem Flieger nach Athen, mit dem Schiff auf die kleine Kykladeninsel Paros. Sonne, Sand, Meer und jede Menge streunende Hunde und Katzen. Weil die ausgemergelten Tiere meinen 13- und 14-jährigen Söhnen Leid taten, investierten sie gleich einen Großteil ihres Urlaubsgeldes in Futter.

„Warum nehmen wir denn nicht einen Hund mit heim?“, wollte Nikolas wissen. Er hatte sich mit einem Hund angefreundet, den er täglich am Strand traf. Dass die Tiere voll

Geschwistern im Alter von sieben Tagen ausgesetzt worden, wurde jedoch bald gefunden. Christoph, ein dort lebender Schweizer nahm die drei bei sich auf und peppelte sie hoch, wie auch viele andere zuvor. Aber er sammelt auch Unterschriften gegen die Tierquälerei im Land. Dazu zählt nicht nur das „Entsorgen“ von unerwünschten Welpen. Dazu zählt auch der mindestens gedankenlose, wenn nicht grausame Umgang mit Nutztieren: das Zusammenbinden von Vorder- und Hinterpfoten bei Ziegen oder Eseln, die sich so nur zentimeterweise bewegen können. Die Unterschriften will Christoph an die EU-Kommission weiterleiten. Denn dieser Umgang mit Tieren sei „ein Unding“, regt er sich auf: „Das geht doch nicht, das ist doch ein EU-Land!“

Dann kam noch der drollige kleine Draufgänger Urs ins Spiel, ein richtiger Raufbold mit umwerfendem Charme. Ihn hat man mit seinen Geschwistern in einer Plastiktüte am Strand gefunden. „Nehmt den doch auch mit!“, lachte Barbaras Mutter Ursula. „Klar, warum nicht alle auf einmal?“ „Drei könnten wir mitnehmen, wir sind ja zu dritt“,

einchecken. Teddy musste mit seinen elf Kilo nach unten in den Frachtraum, die beiden anderen durften oben in einer Tasche auf dem Schoß. Die Begeisterung der Mitfliegenden für die herzigen Teilchen ließ schlagartig nach, als sie just zur Essenszeit verheerende Duftnoten setzten. Auf diesem Flug habe ich mehr geschwitzt als in 14 Tagen Urlaubshitze. Die Brüder Urs und Homer haben schnell ein neues Zuhause gefunden. Und Teddy natürlich auch, denn den geben wir nicht mehr her.

Streunende Hunde und abgemagerte Katzen in Europas Süden gehören zum alltäglichen Urlaubsbild. So etwa in Griechenland. Und den Vierbeinern, die ein Zuhause haben, geht es oft gar nicht besser: lieblos behandelt, an einer kurzen Kette der prallen Sonne ausgesetzt, ohne einen Tropfen Wasser. Unerwünschte Tiere werden nicht getötet, sondern gefesselt und irgendwo ausgesetzt. „Man macht sich dabei nicht die Hände schmutzig“, erzählt die Schweizerin Barbara Bürki, die seit 20 Jahren auf Paros lebt. Auch vom vielen Nachwuchs entledigt man sich wenig elegant: lebendig in

Die Tierschützer auf Paros sind nicht unbedingt begeistert von der Idee, das Hundeproblem von Paros nach Deutschland zu exportieren. Deshalb betreiben sie Öffentlichkeitsarbeit, verhandeln mit den Behörden und hoffen, dass sich dort der Umgang mit den Tieren schrittweise verändern wird. Ihnen ist bewusst, dass die deutschen Tierheime voller Hunde sind, die auf ein Zuhause warten. „In unseren Tierheimen sind die Tiere aber zumindest ausreichend versorgt“, erklärt Vorstand Claudia Prenntzell aus München. „Sie bekommen Futter, haben ihren Schlafplatz und werden tierärztlich betreut.“ (Info: www.paroshunde.de)

Flugpaten gesucht

Flugpaten sind Urlauber, die auf dem Rückweg nach Hause einen Hund aus Griechenland, der bereits ein neues Zuhause gefunden hat, oder von einer Tierschutzorganisation aufgenommen wird, unter ihrem Namen mitfliegen lassen. Dem Urlauber entstehen dadurch keine Kosten.



Teddy mit seiner besten Freundin Wilma.



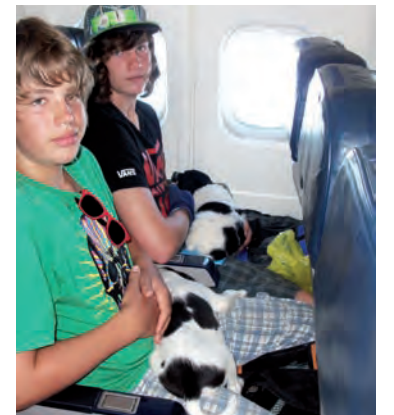
Benedikt mit Teddy.



Jede Menge Hunde.



Nikolas mit Amadeus und Urs.



Im Flieger.

von Parasiten und Flöhen sind und ohne gültigen Impfpass und tierärztlichen Segen gar nichts geht, war für ihn nur schwer einzusehen.

Allerdings gibt es auf der Insel eine Handvoll aktiver Tierschützer, die Flugpaten und Pflegestellen für Hunde suchen. Die Tiere werden von ihnen gepflegt, geimpft und gechipt und sind damit reise- und vermittlungsfähig. Mit diesem Vorschlag, Flugpaten zu werden, waren die Jungs sofort einverstanden. Im Internetcafé haben wir die Adresse gefunden, der Kontakt war schnell hergestellt.

Als wir die Schweizerin Barbara Bürki in ihrer Auffangstation besuchten, sprang uns gleich ein Duzend bunter Welpen entgegen: braune, gescheckte, große, kleine – uns ist das Herz aufgegangen. In den gemütlichen Teddy, ein drei Monate alter heller Labrador-Mix, haben wir uns an Ort und Stelle verliebt. Der kleine Vierbeiner ist mit seinen beiden

sinnierte Nikolas ernsthaft. Und weil man sich in der Urlaubsstimmung viel schneller zu einem spontanen „ok“ hinreißen lässt, wurden Urs und sein Bruder Amadeus in der gleichen Woche noch geimpft und gechipt. Barbara machte die Ausweise fertig und meldete die drei Hunde bei der griechischen Fluglinie in Athen an. Mit Gepäck und drei Welpen ging es ein paar Tage später wieder Richtig Heimat. Auf dem Schiff waren die Hundebabys die Attraktion, wir hätten Streichelgebühren verlangen können und wären schlagartig reich geworden. Dann der zermürende Stress am Athener Flughafen: Obwohl alles angemeldet war, hieß es: nur ein Hund darf mit. Oh, Gute Nacht! Also schnell umorganisieren: die Jungs fliegen mit einem nach Stuttgart und ich nehme mit dem Rest den späteren Flieger nach Frankfurt. Zehn Minuten bevor der Stuttgart-Flieger abhob, kam von oberster Flughafensterle die Nachricht: alles ok. Und schnellstens

Müllcontainer geworfen, oder an entlegenen Orten in Plastiksäcken ausgesetzt, einem quälenden Ende entgegengehend. Es sei denn, sie werden gefunden.

Eine Handvoll von aufmerksamen Tierschützern auf Paros kontrolliert aufmerksam und regelmäßig die Plätze unter den Brücken oder wenig befahrene Wege. Und sie werden viel zu oft fündig. Manchmal kommt die Hilfe zu spät, manchmal aber können die Welpen gerettet werden. Das ist eine mühselige Angelegenheit, denn sind die Welpen noch sehr klein, müssen sie mit der Flasche aufgezogen werden. Das heißt alle zwei Stunden füttern, auch nachts. Sie werden gebadet, gegen Würmer und Parasiten behandelt und geimpft. Und wenn das geschafft ist, winkt den meisten von ihnen ein gutes Leben: sie werden von der Tierschutzorganisation Paros Hunde e.V. nach Deutschland vermittelt (www.paroshunde.de).

Volontäre gesucht

Die Tierschützer brauchen Hilfe nicht nur in Form von Spenden. Wer ein paar Monate oder länger in der privaten Tierauffangstation auf Paros arbeiten möchte, bekommt dort freie Kost und Logis und etwas Taschengeld. Hin- und Rückreise werden bezahlt. ● Marisol Simon



juHU

Maria Bernardzik, Krankenschwester: „juHU erweitert den Blick für neue Lebensphasen.“



Land der Gegensätze – eine Reise durch Australien

Gerade wenn man etwas älter ist, sollte auf die Vorplanung größten Wert gelegt werden, denn eine gute Vorbereitung kann manche Probleme verhindern.

Im Jahre 2002 haben meine Frau und ich zum ersten Mal diesen Kontinent für fünf Wochen besucht, in dem unsere Tochter schon seit einigen Jahren lebt. In der Zeit konnten wir natürlich nur Teile dieses Landes bereisen. Unsere Tochter gab uns den Rat, unbedingt das australische Frühjahr oder den Herbst zu wählen, da die extrem heiße Sommerzeit für uns Deutsche schwer zu ertragen ist.

Als wir uns Ende 2008 auf Einladung unserer Tochter und dem Drängen unserer Enkelin entschieden, dieses Land nochmals zu bereisen, konnten wir die Erfahrungen unserer ersten Reise berücksichtigen. Während unsere Tochter im Jahr 2002 noch im Osten, im Bundesstaat New South Wales, 200 km südlich von Brisbane, lebte, war sie zwischenzeitlich ins Yarra Tal, 70 km nordöstlich von Melbourne im Südstaat Victoria gezogen. Wir kamen in eine vollkommen andere Umgebung und in eine Klimazone, die doch der mitteleuropäischen ähnlicher ist. Das gab uns auch neue Möglichkeiten.

Da wir beide zwischenzeitlich die Siebzig erreicht hatten, war für uns eine gute Vorplanung von größter Wichtigkeit, denn es galt doch, immerhin 19 Stunden reine Flugzeit und 10 Stunden Zeitverschiebung zu verkraften. Eine frühzeitige

Buchung mit guter Beratung ist äußerst wichtig. Viele Fluggäste favorisieren z.B. im Flugzeug die Fensterplätze, um die Aussicht zu genießen. Wir zogen aber Beinfreiheit vor, sprich die Gangplätze, einer links, der andere rechts. Das garantierte immer noch eine gute Konversation miteinander. Einerseits konnten wir die Beine besser ausstrecken, andererseits auch jederzeit aufstehen. Aus Erfahrung hatten wir einen Massageigel dabei, mit dem wir auf diesen Plätzen ohne Schuhe die Füße bewegen konnten und damit auch etwas für die Durchblutung taten. Da unser Flug erst um Mitternacht in Frankfurt starten sollte, ergab es sich durch die Zeitverschiebung, dass wir die meiste Zeit in der Dunkelheit in der Maschine waren. Mit unserem Hausarzt hatten wir unsere Reise vorher eingehend besprochen. Er sah keine Probleme, empfahl uns aber Stützstrümpfe anzuziehen und nach dem Start gegen Thrombose zu spritzen. Durch all diese Vorbereitungen fühlten wir uns für den Flug gut gerüstet.

Im Bundesstaat Victoria herrschte zum Ende des australischen Sommers über Wochen eine große Hitzeperiode mit Temperaturen bis zu 45 Grad. Am 7. Februar 2009 brachen Buschbrände in dem anvisierten Gebiet aus, die sich rasant ausbreiteten. Das brachte Unruhe in unsere Reiseplanung,

denn schließlich waren die Feuer bis auf 6 km Luftlinie an den Wohnort unserer Tochter herangerückt. Sie informierte uns per E-Mail, dass Ruß die Luft belastete und Asche vom Himmel fiel. Kurz vor unserem Abflug konnten die Feuer doch noch gelöscht werden, was durch beginnenden Regen erleichtert wurde.

Am 23. März 2009 sollte unser Flugzeug um 23.30 Uhr in Frankfurt starten. Es ist kaum zu glauben, wie abenteuerlich so eine Abreise, trotz guter Vorbereitung, sein kann, besonders auch, wenn man alles über Internet mit Visa Card gebucht hat.

Schon während der Fahrt mit dem Regional-Express nach Stuttgart verlangte der Kontrolleur zum Buchungsbeleg die Visa Card, über die gebucht wurde. Oh Schreck, ich stellte fest, dass ich zwar zwei Karten dabei hatte, aber nicht die, über die ich gebucht hatte. Diese lag zu Hause. Das ging also schon toll los. Der Kontrolleur machte keine Probleme, wies aber darauf hin, dass ich diese garantiert auch auf der Strecke Stuttgart – Frankfurt und vor allem beim Check-in für den Flug benötigen würde. Da war guter Rat teuer. Per Handy verständigte ich unseren Sohn, der noch in seiner Firma in Nellmersbach war. Unsere Nachbarin hatte einen Wohnungsschlüssel und war glücklicherweise auch anwesend. Aber wo ist die Karte? Mein Sohn telefonierte mehrfach mit mir, ich konnte mich im Reisestress nicht erinnern. Schließlich fand er sie in meinem Büro auf dem Schreibtisch.

Er startete sofort nach Stuttgart. Wegen einer gerade erfolgten Ampelumschaltung verpasste er den Zug um Sekunden. Jetzt kam sein „Husarenstück“. Er fuhr weiter zum Flughafen Frankfurt am Main. Es regnete kräftig und teils fiel sogar Schnee, von flüssigem Verkehr konnte nicht ausgegangen werden. Wir hatten Vertrauen, er wird es schon schaffen.

Trotz aller Widrigkeiten kam er rechtzeitig in Frankfurt an und wir konnten noch in aller Ruhe zum Check-in.

Eines hatten wir aus diesem Dilemma für die weitere Reise gelernt: Vor dem Start lieber noch ein zweites Mal prüfen, ob auch wirklich alle notwendigen Unterlagen dabei sind.

Nachdem auch das „Boarding“ problemlos verlaufen war, konnten wir unsere Plätze einnehmen und das Flugzeug der Quantas startete.

Schon sehr bald merkten wir, wie gut unsere Platzwahl war. Sofort nach der Aufhebung der Anschnallpflicht spritzten wir uns, wie mit dem Arzt besprochen. Für mich selbst war das besonders wichtig, da ich eine Woche vor dem Abflug stürzte, was auf der linken Seite einige Blutergüsse hinterließ. Dank eines gut funktionierenden Services der Fluggesellschaft bot mir der Chefsteward einen neben mir leeren Platz an, damit ich die Füße hoch legen konnte, und ein anderer brachte mir in einem Beutel Eis zum Kühlen.

Einen Schock musste ich noch verkraften. In meinen Geldtaschen hatte ich auf einer Seite meinen Geldbeutel und auf der anderen meine Papiere. Plötzlich merkte ich, dass

beide fehlten. Nach all den vorangegangenen Aufregungen war das nun wirklich die Spitze. Ich suchte überall, auch auf der Toilette. Ein aufmerksamer Passagier bemerkte mein Suchen und fragte mich, was mir fehle. Ich gab ihm zur Antwort Geldbeutel und Brieftasche. Darauf sagte er mir, dass er diese auf dem Toilettenboden gefunden habe und dann dem Stewart übergab. Damit war das Problem gelöst und es blieb auch wirklich das letzte auf der ganzen Reise.

Nach einem Zwischenstop von zwei Stunden in Singapur trafen wir am nächsten Tag um 6.30 Uhr Ortszeit sicher in Melbourne ein, wo uns unsere Tochter und Enkelin bereits erwarteten. Nach allen Formalitäten mit dem Leihwagen in der nötigen Größe für unser Gepäck, starteten wir nach Warbuton ins Yarra-Tal. Unsere Tochter erzählte uns dann, dass alle Buschfeuer zwischenzeitlich gelöscht seien, und wir den Grenzbereich des Gebietes während der Fahrt streifen würden. Wir fuhren längere Zeit an Wiesen vorbei, aus deren schwarzem Boden die ersten jungen Grastriebe blinzeln, an Bäumen, die teilweise abgebrannt waren und durch Waldgebiete, in dem nur noch die schwarzen Baumstämme standen, aus denen frische, junge Blätter heraustrieben. Als wir in unserem Domizil ankamen, hatten wir nur ein Bedürfnis: schlafen, schlafen, schlafen.

Im nächsten Heft starten wir dann unsere Reise in verschiedenen Gebieten dieses geheimnisvollen Landes. ● Horst Rauhut

Stadtgeflüster

"DONAUQUARTETT"
6 Tage Flusskreuzfahrt auf der MS WOLGA mit Besuch der Städte WIEN und BUDAPEST.

Außenkabine mit Vollpension, am Nachmittag Kaffee und Kuchen, Unterhaltungsprogramm an Bord, Kapitänsdinner bereits ab

€ 299,-

HOLIDAY LAND
Reisebüro Schroeder

Im Biegel 14
71522 Backnang
Tel.: 07191/61494
info@reisebuero-schroeder.de
www.reisebuero-schroeder.de

Wir sind Urlaub.

Meine Geschichte

Hier kommen Sie zu Wort! Schicken Sie uns Ihre Geschichte oder Ihr Gedicht. Vielleicht gehören Sie zu den Glücklichen, deren Text veröffentlicht wird. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Die neue Therapie

Han gestern en Arzttermin ghet. Mei Dokter selber war net do. I han aber glei gseh, dass do a neue Arzthelferin do isch. Gut gebaut, aber i glaub, di ka no net viel. Die hat nämlich no so a Teleskop om da Hals hanga ghet. Vielleicht hört se au schlecht. Di hat mi glei en a Zemmer neignomma. An der Dür stand „Sprechzimmer“. Eigentlich, han i denkt, könnt i des bei ons an der Küchetur au namacha. Mei Frau spricht dort emmer s'Wort zum Sonntag. Oft au onder der Woch. Des Mädle hat no gfragt. „Ja wie geht's uns denn heute?“ I han g'sagt, eigentlich ganz guat, bloß häbe m'r beim Kegla s'Kreuz a bissle verrenkt, aber ihra sieht m'r au koi Not a, ond fehla dä au nex beira. (S'Letzte han i bloß denkt.) „So, jetzt ziehn wir uns mal bis auf die Unterhose aus und legen uns dann auf die Liege. Dann sehn wir weiter,“ meinte sie ond isch ganga. I han glei an a Wärmetherapie denkt, ond ben ganz an da Rand von der Liege naglega, damit des Mädle au no Platz hat. Hat mi no scho a bissle gärgert, wo die no ganz azoga wieder reikomma isch ond gsagt hat: „Jetzt legen wir uns auf den Bauch.“ Ich tat wie gewünscht ond han no denkt: Guck, auswärts lernsch doch no emmer ebbes dazua. An meim Kreuz hat se wahrscheinlich nach soner erogena Zone, oder wie des hoißt, gsucht und hat scheints au ebbes gfonda. I han no so onder der Achselhöhle durchguckt ond seh des Mädle mit einer Riesenspritze und einer überdimensionaler Nodel dra. „Da müssen wir eine Spritze geben,“ meinte sie, „sonst bekommen wir unsere Schmerzen nicht in den Griff.“ I han mir glei denkt, dass die Spritz für zwoi Persona isch. Vielleicht hat die au kegelt.

I hätt brülla könna vor Schmerza, hab aber von dera koin Muxer ghört. „So, jetzt ziehn wir uns wieder an, fahren nach Hause und legen uns brav ins Bett und warten, bis die Spritze wirkt,“ sagte sie mir etwas leise ins Ohr. Mindestens a Viertelstond han i an meim Auto gwartet. Koi Mensch isch komma. Wie mi mei Frau über en Pfannakuacha weg frogt, was eigentlich los sei, hab i ihr geantwortet: „Wir werden uns nach dem Essen ausziehen, uns ins Bett legen und warten, bis die Spritze wirkt.“ „Om Gotts willa!“ hat sie gsagt, „du bisch doch no normal gwä, bevor d' zum Dokter ganga bisch. Womöglich hen die a Spritz verwechselt. Wir werden uns jetzt aber nicht ausziehen und uns nicht ins Bett legen und nicht warten, bis die Spritze wirkt.“ Emmer, wenn mei Frau ens hochdeutsche fällt, wird's gefährlich. „Wir werden heute Nachmittag im Freien Gymnastik machen.“ Das war das Wort zum Donnerstag. Mir hen no da ganza Nachmittag Äpfel uffglesa.

Heinz Häussermann, Backnang



jUHU
Erika Kraus, Werbefachfrau:
„Ansprechende Themen für jedes Alter mit jeder Menge Wissen und interessanter Informationen. Man ist nie zu alt, um Neues hinzu zu lernen.“

jUHU Preisrätsel

Gewinnen Sie einen Abend für Zwei!

Brückenrätsel

Ergänzen Sie die Wörter durch ein gemeinsames Wort mit 5 Buchstaben im Mittelblock (z.B. VOGEL Feder HALTER). Wenn Sie die farbige Mittelachse von oben nach unten lesen, erhalten Sie den Namen des Landgasthofes, in dem Sie sich als Gewinner in gemütlicher Atmosphäre verwöhnen lassen dürfen.

Wild	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Kavalier
Garten	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Beil
Holz	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Eimer
Block	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Spieler
Obst	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Dank
Kuchen	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Tafel
Blau	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Kopf
Urlaubs	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Karte
Straßen	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Stiel
Latz	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Matz
Flug	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Pass
Blut	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Gedanken
Holz	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Ofen
Brut	.....	|	.....	|	.....	|	.....	|	.....	Frei

Wortänderungen

Ändern Sie in jeder leeren Zeile einen Buchstaben am darüber stehenden Wort. So kommen Sie mit sinnvollen Wörtern von MUTTER zu FASSEN.

M	U	T	T	E	R
F	A	S	S	E	N

➔ Schicken Sie uns das Lösungswort auf einer Postkarte mit genauem Namen und Adresse an den RSW Verlag GmbH
Stuttgarter Straße 72
71554 Weissach im Tal
oder per E-Mail an
rs@schlichenmaier.de,
jeweils mit dem Kennwort
„jUHU – Ich will gewinnen!
03/09“.
Der Gewinner wird unter
anwältlicher Aufsicht ausgelost
und schriftlich benachrichtigt.
Eine Weitergabe Ihrer Daten
an Dritte ist ausgeschlossen.

Sudoku

7								1
	6		4		7		8	
	5		9		6		3	
2			6		4			3
9								6
4			1		5			7
	4		8		1		2	
	3		5		2		6	
6								5

Bei diesem japanischen Zahlenrätsel geht es um logisches Kombinieren. Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3x3-Kästchen alle Zahlen von 1–9 nur jeweils einmal vorkommen.

Das jUHU im Internet:
www.juhu-magazin.de



Reisearrangements für Seniorengruppen

Wir planen und organisieren Gruppenreisen für reisefreudige Menschen in der 2. Lebenshälfte.

Im vertrauten Personenkreis verreisen – erleben, entspannen, lachen, essen, genießen, sich rundherum wohlfühlen – so stellen wir uns Ihre Gruppenreise vor!

Ihre Vorteile:

- Planung und Umsetzung Ihrer Reisewünsche aus einer Hand durch einen qualifizierten Ansprechpartner
- Rundumservice – Beratung und Buchung, Reiseverlauf und Programmausschreibung, Abrechnung, Transferfahrten, Reiseversicherungen
- übersichtliche und seniorengerechte Reise-Prospekte

Wir bieten:

- Erfahrung, Kompetenz, Motivation
- Spezialisierung für mehrtägige Gruppen-Reisen mit Bus, Schiff oder Flugzeug.
- Ausgesuchte und qualifizierte Partner im In- und Ausland
- Ausgewählte Hotels in guter Lage, persönlicher Note, mit gutem Standard (z. B. Verpflegung, Lift, Schwimmbad...)
- Busunternehmen mit freundlichen Fahrern, Reisebusse mit modernsten Sicherheitsstandards und komfortabler Ausstattung
- Reiseziel-Vortragsabende (auf Wunsch) bei Mehrtagesfahrten
- Wenn Sie wollen bieten wir Ihnen eine persönliche Reiseleitung/Betreuung

Wir – das sind:

Angelika Thiel: selbst. Reiseverkehrsfachfrau mit langjähriger Erfahrung im Gruppen- und Individualtourismus

Roland Schlichenmaier: Verleger, Reiseveranstalter seit über 25 Jahren, Pressereferent Kreissenorenrat Rems-Murr, Vorsitzender Seniorenclub Weissach im Tal.

Sprechen Sie uns einfach an – für eine ausführliche, persönliche Beratung nehmen wir uns gerne Zeit.

Amigos  **Reisen**
VON MIT FÜR SENIOREN

Amigos Reisen Roland Schlichenmaier e. K.
Stuttgarter Straße 72 | 71554 Weissach im Tal
Tel. 07191.3556.14 | Fax 07191.3556.10
rs@schlichenmaier.de | www.amigos-reisen.de

In Kooperation mit
Angelika Thiel Reiseservice & Tourenplanung
Hartweinbergstraße 4 | 71334 Waiblingen
Tel. 07151.1659833 | Fax 07151.9816724
Mobil 0174.1726903 | angelikathiel1@aol.com